

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährig 12 fl., halbj. 6 fl., viertelj. 3 fl., monatlich 1 fl.

Redaktion und Administration: Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 2 (Leitner'sches Haus.)

Einzelne Nummern 4 kr. Inzerate nach anliegenden Tarif.

## Reisevorbereitungen.\*)

Budapest, 22. Februar.

Unsere Minister bereiten sich mit ernster Sammlung auf den friedlichen Waffengang vor, der für die nächsten Tage in Wien stattfinden soll. Die parlamentarischen Tagesgeschäfte wickeln sich fast ungehindert ab, denn alle Sinne sind den Vorbereitungen gewidmet, welche überlaute Gerüchte der Regierung zumuthen. Man erzählt von Besprechungen mit hervorragenden Abgeordneten, die der Abreise vorhergehen sollen, und scharfe Beobachter wollen sogar behaupten, daß nicht nur, wie bisher, die Intimen der leitenden Minister, sondern selbst Männer mit selbstständigen Anschauungen gehört werden sollen. Die sogenannte Enquete beim Handelsminister wäre nur der Anfang einer Reihe von Konferenzen über die großen wirtschaftlichen Tagesfragen, die nach einzelnen Behauptungen mit einer kompletten Vertrauensdemonstration enden sollen. Es ist, als ob man schließlich alle Dissonanzen auflösen und reine Akkorde zurücklassen wollte, die kraftvoll über die Leitha klingen sollen.

Das stimmt allerdings wenig zum bisherigen Verhalten der Regierung, die sich nicht nur in ihrem Rechte der Initiative, sondern auch in einem gewohnheitsmäßigen Verkehre mit unbedingten Anhängern bis nun gefallen hat; aber kritische Momente stimmen auch die entschlossensten Gemüther weich und mancher Unverwundliche hat vor Beginn einer Entscheidungsschlacht alten Gegnern die Hand gereicht. Wir haben hier schon so viel Wechsel und Rollenwechsel erlebt, daß nicht leicht mehr etwas Staunen erregen kann. Aus den kühnen Sturmläufern nach dem unabhängigen Zollgebiete sind warme Vertheidiger einer gemäßigten Politik mit positiven Zielen geworden, und die sonst in den Reihen der Deakpartei das gemeinsame Zollgebiet machtvoll vertheidigten, solange die Opposition die wirtschaftliche Breche zum politischen Risse zu erweitern drohte, lassen sich jetzt von konkreten Tagesfragen und nationalökonomischen Erfahrungen leiten. Dieser Wechsel in Rollen und Anschauungen, das An- und Durchklingen kontroverser Richtungen hat sich so recht in der erwähnten Verathung des Herrn Handelsministers mit einigen Abgeordneten bewiesen. Den Zweck derselben wird man unmöglich zu errathen streben; für eine industrielle Interessenvertretung waren die geladenen drei Herren offenbar doch gar zu Wenige und für einen dialogisirten Austausch entgegenstehender Meinungen war die Zusammensetzung schon darum unpassend, weil Herr Lichtenstein, Einer der drei Gelesenen, Anhänger des gemeinsamen Zollgebietes ist. War ihm vielleicht die Rolle des Advocatus diaboli gegenüber den beiden hereditären Vertheidigern eines unabhängigen Zollgebietes beschieden? Oder hatte sich Herr Baron Simonyi diese Unterstützung gesichert für den Fall, als ihn in Vertheidigung des gemeinsamen Zollgebietes eine Schwäche der natürlichen Reminiscenz überkommen sollte?

Die jetzige handelspolitische Richtung des Herrn Handelsministers ist jedenfalls neueren Datums; auch von seinen hervorragenden Räten wird behauptet, daß sie in Ziffern und Schlußfolgerungen mitunter zu Resultaten gelangen, die mit der offiziellen Regierungspolitik im entschiedensten Gegensatz stehen; dennoch wurde der Streit über die Möglichkeit der Entwicklung unserer Industrie unter dem Einflusse des gemeinsamen Zollgebietes muthig geführt, und als man nach dreistündiger Debatte unverrichteter Sache auseinander ging, mochten alle Theilnehmer das Bewußtsein mit sich nehmen, daß sie im Innern wohl gleicher Meinung sind, darum aber nicht weniger entschieden den Pflichten ihrer Stellung nachkommen werden.

Diese bescheidene, unmaßgebliche Verathung ist wohl ein Spiegelbild dessen, was sich in einflussreichen politischen Kreisen vollzieht. Man findet es bequemer, den Umständen zu huldigen, als sich die Situation mit kräftigem Geiste dienstbar zu machen. Die Opportunität war von jeher die eigentlich re-

gierende Macht des Staates, sie umhüllt das Personalinteresse mit Devisen der Staatswohlthat, sie erfindet für unverantwortliche Mißbräuche die Entschuldigung der Nothwendigkeit und sie gruppirt Vertheidiger und Gegner nach dem Zuge eingebildeter Tagesinteressen. An der Hand dieser Kriterien läßt sich erkennen, wie sich die Stellung zu den wirtschaftlichen Tagesfragen so entwickeln konnte, wie wir sie heute vor uns sehen. Allein wenn die Opportunität auch auf Personen und Formen gestaltenden Einfluß nimmt und dem staatsmännlichen Streben eine enge Grenze setzt, so zwingt sie andererseits auch wieder, das selbstgesteckte Ziel zu erreichen. Das mag die Nation trösten, wenn sie das Maß der in neunjährigen Erfahrungen großgezogenen Wünsche mit den Bedingungen vergleicht, welche die Regierung dem neuen Ausgleichsvertrage als Basis gegeben. Das Verlangte ist wenig, das Minimum dessen, was die berechtigten Landesbedürfnisse anstreben, aber es enthält das Programm, mit dem das Ministerium stehen und fallen muß.

Wie dicht man auch den Schleier gewoben, der bis nun noch die gemeinsamen Verhandlungen umhüllt, die öffentliche Meinung hat mit natürlicher Divinationsgabe die wesentlichen Umrisse errathen und sie wird die Resultate der Wiener Verhandlungen streng prüfen. Offenbar gehen unsere Minister mit dem entschiedenen Willen an die Arbeit, die schon akut gewordene Situation mit einer Entscheidung abzuschließen. Gegenüber der herrorragenden Bedeutung der Ausgleichskonferenzen hat das Land bisher eine Geduld bewiesen, die nur aus dem aufrichtigsten Vertrauen hervorgehen kann. Es weiß, was es seiner Regierung schuldig ist und zweifelt nicht daran, daß auch diese vom ernstesten Gefühle ihrer Pflicht durchdrungen ist. Und diese Pflicht, sie begreift nicht nur den Inhalt, sondern auch den Zeitpunkt des Abschlusses, dessen weitere Verzögerung leicht Krisen erzeugen könnte, deren Verlauf Niemand vorhersehen kann.

## Erzbischof Samassa über die Civilehe.

Budapest, 22. Februar.

Wir haben bereits vor einigen Tagen einen Passus aus einem Pastoral schreiben mitgetheilt, welches Erzbischof Samassa an die Geistlichkeit seiner Erzdiözese in Angelegenheit der Civilehe erlassen hat. Heute liegt uns der Wortlaut des wunderlichen Schriftstückes im „Magyar Allam“ vor und wir können dem Wunsche nicht widerstehen, unsere Leser mit dem ausgebreiteten und nebulösen Gedankengange dieses neuesten Erzeugnisses ultramontanen Uebereifers bekannt zu machen.

Im Beginne des Hirtenbriefes definiert Herr Samassa zunächst den Begriff der Ehe und versichert, daß „bei Beginn der Welt der Herr die Ehe derart gestiftet habe, daß sie durch die ganze Reihe und Folge der Geschlechter immer und überall die Vereinigung des Wortes und der Menschennatur in Christo, sowie die Vereinigung Christi mit der Kirche symbolisire und verkünde“. (Wem diese wunderbare Definition etwas dunkel erscheinen sollte, der tröste sich damit, daß kein erschaffener Geist in die Tiefen theologisch-archiepiscopaler Philosophie bringt.) Die Ehe — fährt Herr Samassa fort — sei zwar auch ein Vertrag, aber ein unendlich höherer als alle anderen Verträge, da sie das gesetliche Mittel sei, wodurch Gott das Menschengeschlecht vermehren wolle. Gott habe Adam eine Frau geschaffen und sie ihm unlöslich angetraut, aber nicht, damit er bloß Nachkommen zeuge, sondern auch, damit er die Heiligkeit und das Glück der ungezählten Nachkommenschaft vor Augen halte. Gott habe also mit wunderbarer Weisheit der Ehe ein doppeltes Ziel vorgestekt: ein natürliches und ein übernatürliches. Ihrer natürlichen Bestimmung nach ist sie zur Kindererzeugung und zur Begründung der bürgerlichen Gesellschaft berufen. Ihrem höheren Zwecke nach aber wirz sie zum gestaltenden Elemente der christlichen Gesellschaft, da die Ehe der Kirche und dem Himmelreiche fortwährend Kinder gebärt. (Möglich, daß die Ehe dies thut, wiewohl es schwer zu beweisen ist; daß die Ehe aber dem Staate Stuerzahler und der Armee Soldaten gebiert, ist doch wohl etwas greifbarer!)

Hieraus folgert Herr Samassa, daß die Ehe enge zur Religion gehört, und daß kein Recht und Gesetz die Abhängigkeitsverhältnisse zerreißen könne. Nach dem er

sich auf diese Weise als großer Logiker erwiesen hat, erntet er im Vorübergehen auch einige Lorbeern als Historiker und Ethnograph, indem er behauptet, daß die Ehe überall, auch bei ungebildeten und ungläubigen Völkern mit religiösen Segnungen und Ceremonien gefordert werde. Wir wissen zwar Alle nach den Forschungen Tylor's und Lubbock's, daß diese Behauptung einfach aus dem Finger gezogen ist, aber das schadet weiter nichts. Tylor und Lubbock stehen nicht im Brevier, und so muß Herr Samassa nicht wissen, daß Kezer dieses Namens existirt haben.

Christus, fährt der hochwürdige Briefschreiber fort, hat die Ehe, die, obzwar göttlichen, heiligen und religiösen Ursprungs, bei den Juden schon etwas gesunken (?), bei den Heiden aber ihrer ursprünglichen Heiligkeit entkleidet und verunreinigt worden war, wunderbar gereinigt und vervollkommen. Der neue Bund hat die Ehe unter die Sacramente aufgenommen. Da nun die Kirche die ganze Lehre und das ganze Evangelium annimmt und vertheidigt, so verflucht sie Jeden als Kezer, der von den göttlich offenbarten Lehren nur einige annimmt, andere aber zurückweist. Die Kirche besitzt die volle Wahrheit und ist zugleich die stärkste Stütze der bürgerlichen Ordnung, so daß die Gesellschaft nur dann auf festen Grundlagen steht, wenn die Religion wirklich die einzig göttliche Wahrheit ist. Deshalb geht die gesellschaftliche Ordnung in jenen Ländern zu Grunde, die sich von der Kirche losreißen und nur einzelne Lehren derselben beibehalten. (Sehr wahr; wir wissen Alle, wie fürchterlich England zu Grunde gegangen ist, wie blühend sich dagegen Spanien befindet!)

Daraus aber, daß die Ehe ein Sacrament ist, folgt, daß ihre Heiligung nicht ein zufällig hinzutretendes Moment sein könne, das der vollzogenen Thatsache der Eheschließung gleichsam angefügt wird. Christus hat die Ehedien Ehebertrag, die gesetzliche Ehe selbst zum Sacramente gemacht. Somit ist es klar, daß das Sacrament vom Ehebertrag nicht getrennt werden könne. Die Anwendung eines Sacramentes kann nicht willkürlich, nicht vom Gefallen und Belieben des Gläubigen abhängig sein. Die Lehre ist streng zu verwerfen, daß das Sacrament gleichsam nur der nachträglich hinzutretende Segen zu einer anderweitigen Eheschließung sein solle; daselbe muß vielmehr das Wesen der Eheschließung bilden. Die Kirche betrachtet die Ehe immer als ihr Eigenthum, als in ihren Rechtskreis gehörig, und von ihr allein können alle Bestimmungen über dieselbe ausgehen.

Nach dieser kategorischen Erklärung dünkt es jedoch dem Seelenhirten notwendig, wieder ein wenig die loyale Maske vorzunehmen und er schließt den Hirtenbrief mit der auf das Vorhergehende wie die Faust auf's Auge passenden Bemerkung: „Wir wollen jedoch hiemit den Pseudopolitikern keine Gelegenheit zur Verleumdung bieten, als wollten wir das Recht der obersten weltlichen Behörde verkürzen. Wir erklären, daß die Christen, was die bürgerlichen Folgen der Ehe betrifft, nach den Anforderungen der Zeiten und Orte den bürgerlichen Gesetzen Gemüge leisten sollen.“

Wie nun aber, Herr Erzbischof, wenn diese Gesetze eben die bürgerliche Form der Eheschließung vorschreiben sollten? Wie werden Sie, dann die hypokritische Schlußbemerkung Ihres Hirtenbriefes mit der vorausgegangenen kategorischen Kriegserklärung gegen die staatliche Eheschließung in Einklang bringen?

Budapest, 22. Februar.

\* Wie aus Wien telegraphirt wird, hat Sr. Majestät die Demission des Grafen Peter Pejačević genehmigt. Im Sinne des vom Ministerpräsidenten Koloman Tiska nach Wien gelangten Vorschlages wird ohne Zweifel Koloman Bedekovic kroatischer Minister. Koloman Bedekovic ist heute Früh von hier nach Agram gereist, von wo er sich nach Wien begibt, um nach erfolgter Ernennung den Eid in die Hände Sr. Majestät zu legen.

\* Die „Pester Korr.“ erhält aus Wien eine ausführliche Skizze der Circular-Depesche Raschid Pascha's, welche dieser am 13. d. M. an sämtliche Vertreter der Pforte im Auslande richtete. In der Depesche schreibt Raschid Pascha:

„Es wird Ihnen bekannt sein, daß zwischen der Pforte und den Mächten eine Vereinbarung zu Stande kam, in Bosnien und in der Herzegowina gewisse, von Seite der Mächte freundschaftlich empfohlene Reformen eintreten zu lassen. Ich, Wether und Ignatieff haben mir vor einigen Tagen eine diesbezügliche Circularde-

\*) Von einem Reichstagsabgeordneten.

peiche des Grafen Andrassy mündlich mitgetheilt, welcher sich auch die Vertreter Frankreichs, Englands und Italiens angeschlossen haben, wie ich Ihnen dies am 1. d. anzeigte. Da die Mittheilung in halboffizieller, freundschaftlicher, nicht aber in direkter Form geschah, gehe ich nicht in die Details ein. Die Pforte beschränkte sich darauf, die fünf Punkte der Note zu erwägen; sie ist überzeugt, daß die Mächte aufrichtig zur Pazifikation mitwirken wollen und freut sich, deren Wohlwollen konstatiren zu können, umso mehr, als auch ihr daran gelegen ist, die Verrirten auf den rechten Weg zurückzuführen. Des Sultans Majestät hat bereits in dem Trabe vom 15. Monharrem 1293 seiner erhabenen Initiative Ausdruck verliehen und die freundschaftlichen Vorschläge des Grafen Andrassy bilden eine passende Ergänzung derselben. (Folgen 4 Punkte als Resumé der „Ergänzungsvorschläge“.) Zu bemerken ist, daß die vom Grafen Andrassy angeregte Verwendung für die Bedürfnisse der Provinz selbst mit unserem Finanzsystem nicht in Einklang zu bringen ist. Nichtsdestoweniger hat die hohe Pforte sich entschlossen, eine den später festzustellenden Verwaltungskosten Bosniens und der Herzegowina entsprechende Summe auszuwerfen und dem gedachten Zwecke zuzuwenden. Eure Excellenz sind angewiesen, sich an diese Darstellung zu halten. Seine Majestät ist fest entschlossen, diese Reformen vollständig durchzuführen. Belieben dies dem Minister des Aeußeren vorzulesen und Abschrift zurückzulassen.

\* Wie der „Pester Korr.“ mitgetheilt wird, gehen die im Handelsamte seit Monaten eifrig betriebenen Arbeiten in Bezug auf die legislatorisch bereits bewilligte Vereinigung des Post- und Telegraphendienstes ihrem Abschlusse entgegen und dürften nunmehr binnen Kurzem die einschlägigen Personalfragen in Erwägung gezogen werden. Die Ernennungen und beziehungsweise Versetzungen werden nur allmählig erfolgen, wie denn auch das ganze Vereinigungswerk unter voller Berücksichtigung der bisherigen Amtsverhältnisse durchgeführt wird, so daß einerseits die Interessen des Staates und andererseits die gerechten Versorgungsansprüche der bisher Angestellten möglichst vollständig gewahrt bleiben.

\* Die liberale Partei hielt um halb 7 Uhr eine Konferenz. Verhandelt wurde der Sanitäts-Entwurf, welcher nach kurzer Debatte zur Grundlage der Spezialberatung und dann auch im Detail angenommen wurde.

\* Aus Wien kommt der „Pester Korr.“ die Meldung zu, daß die ungarischen Minister Gelegenheit haben dürften, im Verlaufe ihres bevorstehenden Aufenthaltes in Wien den ihnen gesetzlich zustehenden Einfluß auf die Gestaltung des Budgets für gemeinsame Angelegenheiten pro 1877 geltend zu machen. Man hofft nämlich gegen Mitte künftiger Woche mit den vorbereitenden Beratungen des vom gemeinsamen Ministerium und den beiderseitigen Ministerpräsidenten und Finanzministern zu unterziehenden Kostenvoranschlags fertig zu sein. Die Eröffnung der Delegationsverhandlungen dürfte Ende April stattfinden.

\* Bei den meisten ungarischen Eisenbahngesellschaften wird das neue, vom Ministerium genehmigte Pensionsstatut am 1. März l. J. in's Leben treten und sind die hierauf bezüglichen Vorarbeiten größtentheils bereits beendigt.

\* Mit Bezug auf die Durchführung des auf den Landes-Lehrer-Pensions- und Waisenfond bezughabenden G.-N. XXXIII: 1875 sind die Vorarbeiten, wie „N. S.“ meldet, so weit gediehen, daß die behufs der im Wege der Gemeinden von den Lehrern, Lehrerinnen u. einzuziehenden Pensionsgebühren im Sinne des Gesetzes nötigen Einzahlungsscheine schon demnächst an die Steuerämter vertheilt werden sollen. Die Pensionsgebühren werden gleichzeitig mit den Gemeindesteuern einzuhoben sein. Die Steuerämter wurden vom Finanzminister beauftragt, daß sie die an sie herablangenden Einzahlungsscheine ohne Verzug den betreffenden Gemeinden zukommen lassen und die eingehobenen Beträge im Sinne der ihnen gleichzeitig zukommenden Instruktionen verrechnen sollen.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Sitzung vom 22. Februar. —

Bis auf die letzten drei Paragraphen ist heute das Gesetz über die Steuermanipulation erledigt worden. Die Debatte floß auch heute eben so matt dahin, wie in den bisherigen Sitzungen. Von den angenommenen Amendements ist nur eines hervorzuheben, welches seine Anregung dem Abgeordneten Chyrius verdankt. Die Vorlage enthält nämlich die Bestimmung, daß Derjenige, welcher die Finanzorgane durch listige Vorkriegselungen täuscht und dadurch den Staatsschatz vorfälschlich schädigt, einen Betrug begeht und im strafrechtlichen Wege zu verfolgen ist. Chyrius fand es bedenklich, in einem Steuergesetze den Begriff des Betruges zu definiren und diesem Bedenken trug der Finanzminister dadurch Rechnung, daß er eine Modifikation jener Bestimmung vorschlug, wonach Diejenigen, welche gegen das Gesetz eine nach den allgemeinen Strafgesetzen strafbare Handlung begehen, im strafrechtlichen Wege zu verfolgen seien. Dieses Amendement wurde angenommen.

Um halb 2 Uhr erhob sich sodann der Justizminister Trauschenfels in Angelegenheit des vom Kronstädter Gerichtshofe gefaßten Beschlusses, wonach fortan bei von Advokaten signirten Eingaben ausschließlich die Amtssprache gebraucht werden dürfe, zu beantworten. Der Justizminister hat Kenntniß von jenem Beschlusse, der auf der Interpretation eines Paragraphen des Nationalitätengesetzes beruht. Freilich sei das Nationalitätengesetz in verschiedener Weise interpretirt worden und namentlich auf dem Königsboden habe es eine eigenthümliche Auslegung gefunden. So hätten viele Municipien auf dem

Königsboden ihre Unterbreitungen an das Justizministerium dem Nationalitätengesetze gegenüber nur in deutscher Sprache gemacht. Redner erwähnt des obstinaten Verhaltens der aus dem Handelsstande gewählten kaufmännischen Beisitzer des Hermannstädter Gerichtshofes, welche, weil ihnen die Einladung, sich zur Eidesleistung einzufinden, in der Amtssprache zugestellt wurde, sich so lange weigerten, ihr Amt anzutreten, bis der Justizminister mit der Verlegung des Hermannstädter Gerichtshofes nach einem anderen Orte drohte. (Bewegung.) Durch die Organisation der Gerichtshöfe sei es unmöglich geworden, der Protokollsprache ihre frühere Geltung einzuräumen, da Municipium und Gerichtsprangal nicht mehr zusammenfallen. Eine Verordnung des Justizministers vom Jahre 1872 sei bis an die äußerste Grenze der Möglichkeit gegangen, trotzdem blieben die Aspirationen der Nationalitäten immer dieselben. Er beantwortete daher die Interpellation dahin: er habe Kenntniß von der in der Sprachenfrage obwaltenden Kontroverse; da er aber die Gesetzesauslegung des Interpellanten nicht theile, vielmehr glaube, daß eine Heilung der Mißstände nur im Wege der Gesetzgebung erfolgen könne, so werde er zur Beseitigung der Uebelstände eine Vorlage dem Reichstage unterbreiten. (Lebhafter Beifall.)

Emil Trauschenfels bemerkt, daß der größte Theil des vom Minister Angeführten nicht mit der von ihm gestellten Frage zusammenhänge. (Widerspruch.) Mit der Verordnung aus dem Jahre 1872 habe es eine eigene Bewandniß. Damals hatte der Baron Spor, der als Kommissar des Justizministers den Königsboden bereiste, eine Verordnung erlassen, welche verfügte, daß in der inneren Geschäftsführung der Gerichte die ungarische Sprache ausschließlich angewendet werde. Dagegen remonstrirten die Gerichtspräsidenten von Hermannstadt und Kronstadt und Gustav Rapp habe darüber interpellirt. Der damalige Justizminister Bittó habe es für besser gehalten, diese Interpellation nicht öffentlich zu beantworten (Hört! hört! links), sondern er berief 15 sächsische Abgeordnete zu einer Konferenz ins Ministerzimmer, an welcher auch Kerpapoly theilnahm. (Hört! hört! links.) In dieser Konferenz anerkannten die beiden Minister, daß die Interpellation begründet sei und versprachen Abhilfe. (Unruhe.) Die Folge der Konferenz war die erwähnte Verordnung. Und jetzt bezieht der Justizminister mit derselben gegen die Sachsen. (Lärm, Rufe: Zur Ordnung!)

Präsident Ghyczy erklärt es für nicht statthaft, den Minister zu beschuldigen, daß er gegen eine Fraktion heßt und ruft den Redner zur Ordnung.

Trauschenfels ergeht sich in einer Darstellung der Rechte, welche den Sachsen durch das Statutum Saxonum vom Jahre 1583 und durch das Unionsgesetz vom Jahre 1848 eingeräumt wurde und schildert in breiter Darstellung die Vorgänge aus dem Jahre 1861, als hervorragende Staatsmänner Szecsozár Mileties dafür zu gewinnen suchten, daß er die Wiener Bestrebungen hinsichtlich der Wojwodina durchkreuze. (Unruhe.)

Präsident Ghyczy ermahnt den Redner, bei der Sache zu bleiben und auf die vorgerückte Stunde Rücksicht zu nehmen.

Trauschenfels erzählt sodann, daß viele Abgeordnete ihm privatim zugegeben haben, daß seine Interpellation begründet sei (Widerspruch) und fordert diese Abgeordneten auf, dem Gebote ihres Gewissens Folge zu leisten und gegen die zur Kenntnisknahme der Antwort zu stimmen.

Das Haus nimmt sodann die Antwort des Ministers mit allen gegen die Stimmen der Sachsen und der äußersten Linken zur Kenntniß. Um drei Viertel 3 Uhr wird die Sitzung geschlossen.

Zur Tagesgeschichte.

Nach Pariser Telegrammen vom heutigen Tage sind in Frankreich gewählt worden: 23 Konservervative, 20 Konstitutionell-Konservervative, 75 Konservervative Republikaner, 25 Legitimisten, 62 Bonapartisten, 198 Republikaner und 17 Radikale; 108 engere Wahlen sind notwendig und 4 Wahlen noch ausständig. In minder offizielle, aber auch minder dunkle Sprache übersetzt heißt das, daß bisher 420 Wahlen entschieden sind, von denen voll 290 den republikanischen Parteien verschiedener Nuancen, und bloß 130 den Gegnern der Republik günstig sind. Die 108 engeren Wahlen werden gleichfalls größtentheils der Republik günstig sein, und man kann schon jetzt ohne Uebertreibung feststellen, daß die Partei Thiers-Gambetta in der neuen Kammer eine volle Zweidrittel-Majorität für sich haben werde.

Eine der erfreulichsten Erscheinungen bei dem beendeten Wahlkampfe ist, daß der unerschämte Buffet seinen Lohn erhalten hat. Er fiel selbst in dem obfkuren Landbezirke, wohin er sich mit seiner Kandidatur feige verflocht, mit Baufen und Trompeten durch. Und doch hatte er geradezu verbrecherische Mittel aufgeboden, um sich ein Mandat zu erzwingen. Interessante Details über die Bestechungen, die zu Gunsten Buffet's geübt wurden, erzählt der „Republicain de Tarn et Garonne“. Da der Wahlbezirk einer der von der jüngsten Ueberschweemmung heimgesuchten ist und die Vertheilung der Unterstützungsgelder für die Ueberschwemmten noch nicht erfolgte, so ließ man amtlicherseits einen der Ueberschwemmten rufen, von dem man wußte, daß er es mit Buffet's Gegner Lasserre hält. Man sagte ihm: „Hier ist ein Mandat von 120\* Fres.“ Man zeigte ihm dieses Mandat, daß vom Maire unterzeichnet, mit dem Stempel der Mairie versehen, kurz ganz in Ordnung war. Nachdem der Unglückliche den Schein gesehen, und nachdem die Verführung gewirkt hatte, sagte man ihm: „Wenn Sie

für Herrn Buffet stimmen, erhalten Sie die 1200 Frances, wenn nicht, so wandert der Schein in's Feuer.“ Diese Verlockung mag für manchen armen Teufel doch zu stark gewesen sein.

Aus Konstantinopel werden wieder kuriose Dinge gemeldet. Dem „P. M.“ schreibt man, daß die Annahme der Vorschläge des Grafen Andrassy durch aus keine ernste und aufrichtige sei, und daß man sowohl in der Umgebung des Sultans, als auch an der Pforte an nichts weniger als an die Ausföhrung irgend welcher Reformen denke, denn gleichzeitig mit der Erlassung des Trabe bezüglich der Reformvorschläge ernannte der Sultan zum Präsidenten seines Staatsrathes Namyk Pascha, den Janatiker par excellence, den Todfeind aller nicht muslimischen Elemente und jeder noch so unbedeutenden Neuerung, einen Mann, der, als er neulich an der Spitze der Kriegsverwaltung stand, durch vierzehn Tage kein Telegramm expediren ließ, einen Mann, welcher gleichzeitig mit dem Erscheinen des Reform-Gemans vom 12. Dezember im Minister-rathe den seither zurückgenommenen Beschluß durchsetzte, daß Christen im türkischen Viertel nicht wohnen dürfen und die gegenwärtig dort wohnenden ihre Häuser bis zum 1. März l. J. verlassen müssen. Einen solchen Mann an die Spitze des Staatsrathes in einem Augenblicke zu stellen, in welchem man sich vor ganz Europa verpflichtet, die Andrassy'schen Reformvorschläge durchzuführen, zeigt hinlänglich, was man von türkischen Versprechungen zu halten habe. Diese Nachricht stimmt zu sehr mit unseren eigenen, wiederholt ausgesprochenen Voraussetzungen überein, als daß wir ihr nicht Glauben schenken müßten.

Der „Tagespr.“ schreibt man, daß Rumänien sich ernstlich bemühe, die türkische Suzeränität abzuschütteln. Es biete der Pforte als Ablösung des Jahrestributs ein Kapital von 40 Millionen Fres., also eine Summe, die mehr als das Doppelte des gegenwärtigen Tributs beträgt.

Aus slavischer Quelle wird telegraphirt, die Insurgentenchefs Pawlowitsch und Socica haben in einem Kriegsrath in Zubci beschloffen, die Pazifikation zurückzuweisen. Bercevic, der österreichische Konsul in Serajevo, notifizirte dem österreichischen Minister des Aeußeren die gescheiterte Mission.

Ueber die Ernennung des preussischen Herrnhauß-Präsidenten Grafen Otto Stolberg-Bernigrode zum deutschen Botschafter am Wiener Hofe wird geschrieben, daß dieselbe zwar die preussische Beamten-Hierarchie nicht sehr angenehm berühre, weil diese in der Einschlebung von Laienmitgliedern eine Verletzung ihrer Interessen erblickt. Aber um so schmeichelhafter müsse es für den Wiener Hof sein, als den Vertreter Deutschlands den Chef einer der vornehmsten und reichsten Adelsfamilien und Präsidenten des immer noch sehr aristokratischen Herrnhaußes Preußens bei sich beglaubigt zu sehen. Jedenfalls beweise eine solche Wahl dem Wiener Hofe, welcher hohen Werth die deutsche Reichsregierung auf die Erhaltung des Freundschaftsverhältnisses zwischen Deutschland und der österreichisch-ungarischen Monarchie legt.

Tagesneuigkeiten.

Neues Pesther Journal.

Mit 1. März beginnt ein neues Abonnement; wir ersuchen deshalb unsere p. t. Abonnenten, deren Pränumeration mit Ende Februar abläuft dieselbe rechtzeitig erneuern zu wollen, damit eine gegerelte und ununterbrochene Expedition plackgreifen könne. Die Pränumerations-Bedingnisse sind: Ganzjährig fl. 12, halbjährig fl. 6, vierteljährig fl. 3, monatlich fl. 1. Für unsere p. t. Postabonnenten empfehlen wir die Benützung von Postanweisungen, worauf die Adresse, sowie die Art und Weise der Pränumeration, genau und deutlich anzugeben ist; am besten ist, wenn man sich hierzu einer alten Adressschleife bedient, welche am Coupon der Postanweisung angelebt werden kann.

Budapest, 22. Februar.

\* Prinz Leopold von Baiern hat mit seiner Gemahlin, der Erzherzogin Gisella, und seiner Schwester, der Prinzessin Therese, Cadix verlassen und wird dieser Tage in Lissabon eintreffen, wo die hohen Reisenden vierzehn Tage verweilen und sich dann nach Madeira begeben werden, um dort einen vierwöchentlichen Aufenthalt zu nehmen. Die hohen Herrschaften erfreuen sich nach überstandener Seefrankheit, von der sie während der Fahrt von Oran über das mittelländische Meer wiederholt stark befallen wurden, der besten Gesundheit. Von Madeira setzen sie die Reise nach den canarischen Inseln fort und treten von dort Mitte April die Heimreise an.

\* Abgeordnetenhaus-Präsident Ghyczy gab gestern im Prankfale der „Hungaria“ sein zweites Diner, an welchem etwa 200 Abgeordnete theilnahmen. Am

Schlüsse folgten natürlich Toaste. Präsident G h y c z y erhob das Glas auf das Wohl der königlichen Familie; dann wurden Toaste auf Ghyczy, Tiba, Jókai, Széll u. A. ausgebracht. Am gelungensten war der Toast, welchen Albert Németh auf den hochgeehrten Gastgeber ausbrachte.

\* **Ministerpräsident Tiba** hat heute Nachmittags ein großes Diner gegeben, zu dem mehrere Abgeordnete geladen waren.

\* **Eine glänzende Trauung** fand heute Nachmittags in der Theresienstädter Kirche statt; Baron Gabriel Geramb, Richter beim Pressburger k. Gerichtshof, führte die reizende Tochter des allgemein hochgeachteten Apothekers und hauptstädtischen Repräsentanten Herrn Joseph v. Török, Fräulein Elisabeth v. Török, zum Altare. Die Trauungs-Ceremonie vollzog Bischof Michael Horvath. Als Brautführer fungirte Stephan Gorove, welcher — gleich den übrigen Zeugen (S. Gajzágó, die Präsidenten des Staats-Rechnungshofes, J. Sarkány und Fabinyi, Gerichtshofspräsidenten, der Richter Georg Rath, die Reichstagsabgeordneten Ladislau Szögényi jun. und Paul Királyi, die Professoren Joseph Kovács und Karl Hanon) — im ungarischen Galakostüm erschienen war. Von Seite der Hauptstadt waren Bürgermeister Karl Gerlóczy, Oberphysikus Dr. Patruba und die Bezirksvorstände der Theresienstadt zugegen. Als Kranzjungfrauen fungirten Fräulein Helene v. Török und Fräulein Helene Danielik. Dem Trauungsakte folgte ein glänzendes Mahl im Hause der Eltern der Braut, bei dem es selbstverständlich an zahlreichem gelungenen Toasten nicht fehlte.

\* **Eine falsche Verlobungs-Nachricht**, leichtsinnig erfunden und leichtsinnig mitgeteilt, ist gestern von der „Budap. Korr.“ in sämtliche hauptstädtische Blätter, darunter auch in das unsrige, übergegangen. Die Nachricht, welche sich auf den Reichstags-Abgeordneten und früheren Minister Karl Kerpoly bezieht, ist nämlich durchaus erlogen.

\* **Am Stelle des Herrn Rudolph Fuchs** wurde von Seite der Regierung Herr Paul Uzenbach zum Mitgliede des hauptstädtischen Bauathes ernannt.

\* **Die Trauer um Deak.** Aus Gran wurden nachträglich vier Kränze auf den Sarg Deak's überschickt. Abtender sind: der Professorenkörper des Graner Gymnasiums, die Jugend desselben Instituts, der Graner Frauen-Wohltätigkeitsverein und die freiwillige Feuerwehr. Die Kränze wurden von den Deputirten der Stadt Gran dem Präsidenten der Trauerkommission übergeben und werden zu den übrigen Kränzen auf das Grab des großen Todten gelegt. — Wie uns gemeldet wird, fanden unter großer Theilnahme der gesammten Bevölkerung solenne Trauerfeierlichkeiten in folgenden Synagogen statt: Zu Szalotz am 21., wo der Bezirksrabbiner Michael Marczali in ungarischer Sprache eine erhebende Gedenkrede hielt, und in Ogyalla am 20. Februar, wo Oberrabbiner Ignaz Deufsch in schöner Rede des Verstorbenen gedachte.

\* **Kardinal Ledochowski in Wien.** Auf seiner Romfahrt ist gestern der „Martyrer“ des deutschen Reiches, Kardinal-Erzbischof Ledochowski, in Wien eingetroffen, nachdem ihm von der Regierung privatim die Einladung zugegangen war, seinen Aufenthalt in Galizien möglichst abzukürzen, und er deshalb auch die beabsichtigte Reise nach Lemberg unterließ. Trotz der von gewisser Seite betriebenen Agitation hielten sich, wie die „N. Fr. Pr.“ berichtet, der Erzbischof Kutischer, der Nuntius, das Gros des Klerus und der Feudaladel beim Empfange fern. Auf dem Perron des Nordbahnhofes fanden sich nur der bekannte jugendliche klerikale Heißsporn Fürst Liechtenstein, der Landgraf Fürstenberg (ein Bruder des Olmüyer Erzbischofs), Graf Bergen, die Gräfin Falkenhayn, die Reichsrathsabgeordneten P. Rainer, Dr. Delz, Kuczka und Chelmecki, etwa vier Bauern und eine gleiche Anzahl Theologen, den Jesuiten-Ordens-Provinsial Bülow an der Spitze, ein. An die Mitglieder des reichsräthlichen Polenklubs kam Tags vorher bereits aus Krakau ein Telegramm, in welchem sie aufgefordert wurden, sich in corpore an dem Empfange zu betheiligen. Dieses Telegramm wurde einfach ignoriert. Als um 5 Uhr das Signal der Einfahrt des Zuges gegeben wurde, warf sich der Jesuiten-Provinsial auf die Knie und verharrete mit gefalteten Händen in dieser devoten Stellung. Als Kardinal Ledochowski das Coupé erster Klasse verließ, riefte ihm der Provinsial entgegen und bat ihn, im Konvents-hause des Jesuiten-Ordens sein Absteigequartier zu nehmen. Der Kardinal, welcher als Reisegefährten einen jungen Mann, man sagt einen Fürsten Radziwill, mit sich führte, dankte dem Provinsial und forderte ihn auf, sich doch zu erheben, was dieser endlich auch that. Nachdem die Vorstellungen vorüber waren, wurde der Kardinal zu dem ihn erwartenden, vom Fürsten Liechtenstein ihm zur Verfügung gestellten Wagen geleitet. Bevor der Kardinal denselben bestieg, und sich von den Empfangsgästen verabschiedete, richtete Landgraf Fürstenberg an denselben die Worte: „Ich freue mich, Eure Eminenz in der gut katholischen deutschen Stadt Wien bewillkommen zu können“, worauf der Kardinal Ledochowski erwiderte: „Ich danke Ihnen, meine Herren, für den freundlichen Empfang, wiewohl ich weiß, daß er nicht meiner Person, sondern der Sache gilt, die ich

perfekte.“ Hierauf bestieg der Erzbischof mit dem Vater Bülow den Wagen und fuhr direkt in das Jesuitenloster am Universitätsplatz, wo er seine Wohnung nahm. Der Kardinal ist eine hohe, hagere Gestalt mit stark vorgebeugter Haltung. Den scharf aristokratisch geschnittenen Kopf umgibt grau melirtes, kurzgeschchnittenes Haar. Das Gesicht ist lang und schmal, trägt aber keineswegs Spuren überstandener Leiden an sich. Der Graf wird in Wien acht Tage weilen und sich dann direkt nach Rom begeben. Wie das „Tgl.“ zu melden weiß, nahm der „Martyrer“ aus Krakau nebst der Erinnerung an das „nordische Rom“ den Betrag von 15,000 fl. als eingekammerten Ledochowski-Besung mit; übrigens erhielt er daselbst obendrauf noch einen ganzen Kardinalsanzug. Die Gräfin Adam Potocka allein spendete 1000 Stück Dukaten. Man verbürgt der „N. Fr. Pr.“ den folgenden Ausspruch, den eine sehr hochgestellte Person im Hinblick auf die Unannehmlichkeiten, die Desterreich aus Ledochowski's Vorgehen erwachsen können, gethan: „Ich hätte Ledochowski für mehr Kavaliere gehalten!“

\* **Der persische Thronfolger auf Reisen.** Wie ein Schreiben aus Teheran meldet, beabsichtigt der Schah von Persien, seinen präsumtiven Thronfolger, den Prinzen Muzaffer-Eddin, zu seiner Ausbildung nach Europa zu schicken. Prinz Muzaffer wird ohne allen Pomp und großes Gefolge infognito als einfacher Perser reisen, um die gehörige Nuße zum Lernen zu gewinnen.

\* **Verkehrsstörung.** Von der Direktion der ungarischen Westbahn geht heute die folgende Mittheilung zu: In Folge Unterwaschung des mittleren Pfeilers der sogenannten Pandzsa-Brücke zwischen den Stationen Raab und Szemerere durch Hochwasser kann der Personenverkehr bis auf Weiteres nur durch Umsteigen bewerkstelligt werden. Der Frachtenverkehr zwischen Szemerere und Raab wurde bis auf Weiteres gänzlich eingestellt.

\* **Die Bevölkerung Budapest's.** Das Resultat der am 1. Januar d. J. durchgeführten Volkszählung ist bisher noch immer nicht bekannt, nachdem einige Bezirksvorstände es für gut befunden haben, die gesammelten Daten zurückzuhalten. So viel ist aber auch schon heute konstatiert — schreibt die „Bud. Korr.“ — daß gegen 1870 keine Abnahme der Bevölkerung stattfand; nur in Ofen ist die Einwohnerzahl eine etwas geringere geworden.

\* **Ballchronik.** Zu Gunsten der protestantischen Schule findet am 26. Februar in den Lokalitäten zum „Fasan“ ein Ballfest statt, bei dem Frau Emerich v. Szank als Lady-Patroness fungirt. Baron Edelsheim-Gyulai sammelt Gemahlin, Oberbürgermeister Rath, die beiden Deputirten der öfner Bezirke, Pauer und Szamán, haben ihr Erscheinen auf dem Balle zugesagt. — Der Ball zum Besten des protestantischen Waisenhauses findet nicht, wie die Blätter irrtümlich gemeldet, am 26., sondern am 24. d. M. (Donnerstag) im Saale des „Hotel Europe“ statt.

\* **Zur Affaire Leo Frankel.** Wie der „P. U.“ meldet, hat der Verteidiger des inhaftirten Frankel, Dr. Kornel Cser, gegen jenen Theil des Gerichtsbeschlusses, welcher die Freilassung Frankel's gegen Kaution für unzulässig erklärt, die Berufung an die königl. Tafel angemeldet. Diese Instanz wird somit demnach in dieser Affaire zu beschließen haben. Wie ferner mitgeteilt wird, erfährt Leo Frankel Seitens des Gefängnißpersonals die zuvorkommendste Behandlung.

\* **Die Beleuchtungs-Probirung der Margarethen-Brücke** fand gestern Abends um halb 7 Uhr im Beisein der Vertreter des hiesigen Gaswerkes statt. Auf jedem Brücken-Pfeiler brennen vier mächtige Gasflammen und der Zwischenraum zwischen je zwei Pfeilern ist durch zwei Gaslaternen erhellt. Die beleuchtete neue Brücke nahm sich, von der Kettenbrücke aus betrachtet, sehr imposant aus.

\* **Demolition.** Das im neunten Bezirk gelegene alte Salzamt und Tabak-Einlösungs-Gebäude wird endlich demolirt. Zu diesem Behufe erläßt das königl. ungarische Staatsgebäude-Inspektorat eine Kundmachung, in welcher bekannt gegeben wird, daß wegen Errichtung der Demolitions-Arbeiten am 4. März 1876, 10 Uhr Vormittags, eine schriftliche Offert-Vizitation im Bureau des königl. ungar. Staatsgebäude-Inspektorates (Festung) stattfinden wird.

\* **Traurige Sicherheitszustände.** Aus dem Mararoser Komitat wird neuerdings ein Raubattentat gemeldet. Nächst Körösmező lebte in einem Thale eine arme Witwe, deren ganzes Vermögen in einer Kuh bestand. Sie verkaufte dieselbe um 30 fl., trug das Geld nach Hause und verwahrte es daselbst sehr sorgfältig. Aber sie konnte sich dieser für sie beträchtlichen Summe nicht lange erfreuen, denn Räuber erfuhren von ihrem Schatze, überfielen sie des Nachts, nahmen ihr das Geld weg und sperrten sie in ihrer Hütte ein, welche sie sodann anzündeten. Anderen Tages fand man an der Stelle, wo das Häuschen gestanden, Alles zu Asche verbrannt und vermochte man nur die verkohlten Knochen der Unglücklichen zu begraben. Außerdem soll zwischen Hüft und Szalobos ein armer Reisender ausgeraubt und erschlagen worden sein. Das Komitat hat zur Verhinderung des Standrechtes die nothwendigen Schritte eingeleitet.

\* **Aus Steinamanger** wird uns unter'm 19. d. geschrieben: Gestern Nachmittag warf sich der hiesige Kaufmann W. in selbstmörderischer Absicht in die Güns, wurde aber noch rechtzeitig von Müllergefellern wahrgenommen und gerettet; doch wird an seinem Aufkommen gezweifelt, da er schwächlicher Natur, der heftigen Erklärung erliegen dürfte. Er hatte bei der hiesigen Bank für einen anderen Kaufmann auf eine beträchtliche Summe sein Giro gegeben und wurde, da dieser Kaufmann insolvent ist, zur Zahlung aufgefordert, was ihn zu dem verzeifelten Schritte getrieben haben soll.

\* **Die geschiedene Frau.** Man schreibt uns aus B. = Kerekiur unter dem vorgestrichen Datum: Gestern hat sich im Hause des hiesigen Stadtrichters die Freundin desselben mittelst eines Revolvergeschusses entleibt, nachdem sie noch einige Stunden zuvor in bester Laune zu Mittag gegessen hatte. Die Unglückliche war noch vor zwei Jahren mit dem gewesenen Stationschef von B. = Kerekiur verheirathet, hatte dann ihre Ehe gelöst und war in das Haus des Richters gezogen. Da dieser sich jedoch darauf

nicht verstehen wollte, die Hande, die ihn an die geschiedene Frau knüpfen, durch die Kirche heiligen zu lassen, mochte die Unglückliche das Verhängnißvolle ihres Schrittes eingesehen haben und machte durch Selbstmord ihrem Leben ein Ende.“

**Zur Wassergefahr.**

Budapest, 22. Februar. Die Hochwasser-Kommission hat heute durch Plakate angezeigt, daß die eigentliche Wassergefahr durch Kanonenschüsse, deren Zahl und Aufeinanderfolge von uns bereits mitgeteilt wurde, signifizirt wird; die hauptstädtische Bevölkerung schien aber die Maßregel zu einer überflüssigen machen zu wollen, denn schon in den frühesten Morgenstunden spähten nach vielen Hunderten zählende Menschenmenge an den Quais nach dem noch immer in weiter Ferne weilenden „Wiener Wasser“. Das Wasser stieg durchschnittlich von Stunde zu Stunde um einen Zoll und die Menschenmenge wuchs von Stunde zu Stunde um Hunderte und Tausende. Nachmittags war der Corso von seinem Ausgangspunkt bis hinab zum Zollhause schwarz anzusehen von den ungeheueren Massen, die gekommen waren, um sich persönlich von der Gefahr zu überzeugen und sämtliche Gesellschaftsklassen, von der höchsten Aristokratie bis zu den drei Fuß niedrigen Brehelungen hielten mit derselben Spannung Ausschau nach den in einander geschobenen Eisfeldern, die trotz ihrer scheinbaren Würtheit keine Miene machten, von bannen zu gehen. Einige Male rückte ein ober das andere Feld unterhalb der Kettenbrücke vor und dann blieb der Menschenstrom auf den Quais wie angewurzelt stehen und „der Eisstoß geht!“ hieß es von Mund zu Munde. Nach einigen Minuten stockte jedoch die Bewegung der Stromdecke und der Menschenstrom setzte seine Wanderung wieder fort. Drunten an den Frachtenquais tummelten sich die Neugierigen und Wisbegierigen, die das Wachsen des Stromes an den Pegeln und an den immer mehr unter Wasser gerathenden Stufen des Treppenquais maßten. Drunten ließen die vielen Eisbrecher und Pilotenwehren, die zahlreichen seetüchtig gemachten Kähne und die sonstigen Vorbereitungen für etwaige Hilfeleistungen auf eine wirkliche Gefahr schließen, an welche aber das zehntausendköpfige Publikum in besten Reichen der Volkswirth die bedenkllichsten Blüthenzeitigte, nicht zu glauben schien. Die Verkäufer von Lebensmittel, die sich auf Schritt und Tritt etablirten, machten auch bessere Geschäfte, als ein Agent der englischen Bibelgesellschaft, der mit Inanspruchstellung des Endes aller Dinge seine heiligen Waaren erfolglos anpries.

Die partiellen Eisbewegungen wiederholten sich im Laufe des Tages mehrere Male, geriethen jedoch nach einer kurzen Strecke wieder in Stillstand. Die erste Bewegung der Eismassen erfolgte bereits in den frühesten Morgenstunden des heutigen Tages. Vor dem Bruckbade befand sich eine weite Eisrinne, das unterhalb der Kettenbrücke stehende Eis schob sich nun vorwärts, bedeckte diese freie Stelle, blieb jedoch stehen, während nun der Strom zwischen der Brücke und der Redoute eisfrei war. Bald sollte jedoch auch diese Wasserfläche einen Eispanzer erhalten; gegen 9 Uhr Morgens lösten sich nämlich bei der Margaretheninsel unter heftigem Krachen riesige Eisasteln los, bewegten sich gegen die Kettenbrücke und schoben sich unterhalb der Brücke etwa 100 Klafter nach abwärts, wodurch wieder oberhalb der Kettenbrücke ausgedehnte eisfreie Stellen entstanden.

Das Wasser stieg unterdeß langsam, aber stetig. Von Mitternacht bis Mittag hatte es um 1 Schuh drei Zoll — von 14' 7" auf 15' 10" — zugenommen. In der nächsten Stunde stieg das Wasser wieder um einen Zoll, von 1 Uhr bis 5 Uhr erfolgte das Anwachsen desselben jedoch nur langsam, da man um die letztgenannte Stunde eine Wasserhöhe von nur 16' 1" verzeichnete.

Der Plenarmagistrat hat in seiner heutigen Sitzung den Magistratsrath Rupp in den ersten Bezirk, den Magistratsrath Funk in den zweiten Bezirk und den Magistratsrath Alker in den dritten Bezirk zur Inspektion für die Dauer des Hochwassers entsandt. Die erwähnten Herren haben sich schon um 11 Uhr Vormittags zu den betreffenden Bezirksvorstellungen begeben und haben alle Verfügungen zu treffen, zu welcher die Kompetenz der Bezirksvorstände nicht ausreicht. Der Magistrat hat sich ebenfalls in Permanenz erklärt und haben sofort Oberbürgermeister Rath, Bürgermeister Kammermayer und der Vizebürgermeister eine Inspektionsfahrt angetreten, um alle Arbeiten, die gegen Hochwassergefahr im Zuge sind, in Augenschein zu nehmen. Im Centrum (altes Stadthaus) halten die Magistratsräthe Paul Havas, Sigmund Andrássy und Obernotär Barna die Inspektion.

Heute Vormittags erschien Ministerialrath v. Eskefalußy bei dem Obmann der Hochwasser-Kommission, um demselben mitzutheilen, daß der Minister im Einvernehmen mit dem Kommunikationsminister der Hochwasser-Kommission für die ganze Dauer der Gefahr einen Telegraphendrahht zur freien und alleinigen Verfügung gestellt habe. Der hauptstädtische Ingenieur Alfons Besseredich wurde noch im Laufe des Nachmittags mit der Aufgabe betraut, sich auf telegraphischem Wege sowohl mit den oberen, wie auch mit den unteren Donaustationen in Verbindung zu setzen und diese Fühlung wäh-

rend der ganzen Dauer der Wassergefahr aufrecht zu halten, damit man gegenseitig von den jeweiligen Eis- und Wasser-Verhältnissen stets auf das Genaueste unterrichtet sei.

Von 5 bis 8 Uhr stieg das Wasser zwar kontinuierlich, aber nur sehr langsam. Um 6 Uhr verzeichnete man einen Wasserstand von 16' 1 1/2", um 7 Uhr von 16' 2", um 8 Uhr von 16' 3". Die Eisverhältnisse waren um 8 Uhr vollkommen unverändert, der Eisstoß fest. Von 8 bis 10 Uhr erfolgte das Steigen des Wassers ziemlich langsam; die Wasserhöhe nahm im Ganzen um einen Zoll zu.

11 Uhr Nachts. Zunahme seit 10 Uhr ein Zoll. Wasserstand 16' 5". Selbst zu dieser späten Stunde befindet sich noch eine große Menge Neugieriger auf dem Quai. Eisverhältnisse unverändert.

12 Uhr Nachts. Oberbürgermeister Rath, Bürgermeister Kammermayer, Genie-Major Mihalik holen persönlich Erkundigungen ein. Unwesentliche Veränderung. Wasserstand: 16' 6".

Salb 1 Uhr Nachts. Wasserstand 16' 6 1/2". Eisstoß fest. Sehr viele Mitglieder der Permanenz-Kommission anwesend. Die Ingenieure sind der Ansicht, daß sich der Eisstoß heute Nachts kaum in Bewegung setzen dürfte.

Da es bei dem hohen Wasserstande möglich ist, daß das Wasser in die Keller und tiefer gelegenen Wohnungen eindringen wird, hält es die Hochwasser-Kommission für notwendig, die Betreffenden aufmerksam zu machen, sich behufs ihrer Unterbringung bei ihrer Bezirksvorsteherung zu melden. Die höher gelegenen städtischen und anderen öffentlichen Lokalitäten, in welchen die Bewohner der niedriger gelegenen Lokalitäten im Falle einer Gefahr untergebracht werden können, sind die folgenden: Im ersten Bezirk: Die Tabaner Kronwach-Kaserne. Die Tabaner Elementarschule. Die Knaben-Bürgerschule in der Attilagasse. Die Elementarschule auf der Promontorstrasse. Die Elementarschule neben der Christinenstädter Kirche und die Elementarschule im Bethleh'schen Hause. Die Alexander-Kaserne. Die Elementarschule in der Festung. Im zweiten Bezirk: Die bürgerliche Schießstätte. Die fön. Oberrealschule. Das neue fön. Obergymnasium. Die Schule in der Wienerthorgasse Nr. 613. Im dritten Bezirk: Die Neustifter Ziegelei. Die Kunewalder'schen Lokalitäten in Kleinzell. Die gewesene Spiritus-Refinerie. Die einstige Victoria-Ziegelei. Im vierten Bezirk: Das Franziskanerkloster. Die Realschule. Die Schulen in der Zucker- und Sporengasse. Das Cervitengebäude. Das Komitatshaus. Die Karlskaserne. Das evangelische Schulgebäude. Im fünften Bezirk: Die Leopoldstädter Kirche und die Gewölbeklokalitäten. Die Leopoldstädter Schule. Das Neugebäude. Im sechsten Bezirk: Das Theresienstädter Kirchen- und Schulgebäude. Die Elementarschule in der Herzengasse. Die Ferdinandsbrücken-Magazine. Das Gebäude auf der Fraueninsel. Im siebenten Bezirk: Die städtische Schule in der Kreuzgasse. Die städtische Schule in der Besselenyigasse. Das Elisabethinum. Die Omnibusgebäude. Im achten Bezirk: Das Ludovicum. Das Josephinum. Die einstigen Möbelmanufakturgebäude. Das Gasgesellschaftsgebäude. Die slowakische Kirche. Die Kerepeser und Steinbrucher Mauthäuser. Die katholische Pfarre. Im neunten Bezirk: Das Schlachthaus. Die Schulen in der Zweihajenagasse, auf dem Bakácsplaz und in der Meißergasse. Die Hüllerkaserne. Im zehnten Bezirk: Die Stadtwaldschenschule.

Um halb 10 Uhr langte aus Waikien die telegraphische Nachricht an, daß daselbst seit gestern Abends bis heute Früh halb 9 Uhr der Wasserstand eine Erhöhung von 23 Cm. erfahren habe und zu dieser Zeit 4.89 M. betrage. In den Eisverhältnissen war bis dahin keine Veränderung eingetreten. Ein um 5 Uhr eingelangtes Telegramm meldet, daß das Wasser von heute Morgens um 10 Centimeter zugenommen habe. Aus Komorn ging folgendes Telegramm ein: Das Wasser ist von gestern bis heute 4 Uhr Morgens um 2.03 M. = 6' 5" gestiegen und steht auf 6.27 M. = 19' 10". Ein zweites, um 11 Uhr 40 Minuten daselbst aufgegebenes und um 2 Uhr hier angelegtes Telegramm meldet sehr betrübende Thatsachen. Die Depesche lautet: „Wir sind in großer Gefahr; auf dem großen Zweige der Donau wurden zwei Brücken zerstört, die Donau gelegenen Stadttheil und hat den Schutzdamm der Stadt und des Hotters überschwemmt. Die Donau stürzt mit ungeheurem Eisstrachen nach aufwärts in den Wagfluß und hat die Waagbrücke vollkommen zerstört. Nach Berichten, welche aus Trensin eingelangt sind, strömt das Wasser der Waag mit ungeheurer Gewalt und führt die Trümmer von Brücken mit sich. Diese neue Fluth, welche heute Nachmittags hier eintrifft, steigert unsere Befürchtungen.“

An weiteren Telegrammen verzeichnen wir: Preßburg, 22. Februar, 9 Uhr 25 Min. Früh. Donau eisfrei, 24 Cm. gefallen. Uferrand übergossen. Sarnsdorf Eischopping, daher Schüttelbersem m t. Wasserabfluß durch neue Bahnen. — Gran, 22. Februar, 9 Uhr 50 Min. Früh. Eisstoß theilweise abgezogen, hat sich bei Györgymező aufgebaut, Wasser von 4.9 M. um 22 Ctm. abgenommen. — Ercsény, 22. Februar, 9 Uhr 20 Min. Früh. Wasser seit gestern um 71 Ctm. zugenommen. Eisstoß noch fest. — Nachmittags 2 Uhr.

Wasserstand unverändert 16'. Eisstoß in der Stellung wie Vormittags.

Auch das Békés Komitat ist durch das Ausreten der schwarzen und weißen Körös in großer Gefahr.

Aus dem Temeser Komitate sind folgende Telegramme eingelaufen:

Temesvár, 21. Februar. Der Damm bei Bukoveh ist durchrisen und hat das Hochwasser bereits einen außerordentlichen Schaden angerichtet. Bei Parac wurde die Brücke über die Temes vom Hochwasser weggerissen und steht die ganze Ortschaft, sowie der größte Theil des Gemeindepotters unter Wasser.

Temesvár, 22. Februar. Das Wasser der Bega hat in der Gegend der Steber Fähre den linken Damm bereits überschritten. In Temesvár betrug heute Nachmittags um 2 Uhr der Wasserstand 2.45 Meter. Das Kommunikations-Ministerium hat für die Arbeiten zur Abwendung der Ueberschwemmung im Temeser Komitate 20,000 fl. flüssig gemacht und hievon für die Begagegend 500 fl. telegraphisch angewiesen.

Ueber den Abgang des Eisstoßes in Preßburg berichtet der „Grenzbote“ unter dem Datum des 20. d. M.:

Heute Nachts zwei Uhr ertönten die drei ersten Kanonenschüsse. Der Eisstoß, der seit Samstag, 4 Uhr Nachmittags, bei Hainburg stand, hatte sich in Bewegung gesetzt. Schon eine gute Viertelstunde später stieg das Wasser bis auf 18 Fuß über Null; das schon schwache Eis in der Höhe der Stadt wurde durchbrochen und dicht gedrängt, im schnellsten Zuge passirte der Stoß Preßburg ohne Aufenthalt, von Tausenden Neugieriger und Aengstlicher beobachtet. Alle Fenster in der Nähe des Flusses waren beleuchtet. Bis 4 Uhr Morgens zog der Stoß in gleicher Dichte, das ganze Bett einnehmend, vorüber; dann wurde der Zug weniger dicht, doch führte der Strom noch Vormittags 10 Uhr ziemlich viele Mengen Eis mit sich. Der Wasserstand war diese Zeit über beständig zwischen 16 bis 18 Fuß. Dann begann ein langsames Steigen, bis um 2 Uhr 10 Minuten abermals die Signalschüsse ertönten. Der Wiener Stoß, der Samstag Abends 10 Uhr von der Stadlauer Brücke abgegangen war, kam mit vollster Macht angerückt; das Wasser stieg sofort auf 21 Fuß und nahm die am Ufer abgelagerten Schneemassen rasch mit sich. Der Stoß enthielt Massen von Holz aller Art und auch zwei lebende Rehe. Ein wahres Wunder war es, daß kein Unfall zu verzeichnen ist, da das massenhafte herbeigeeilte Publikum sich bis knapp an's Ufer drängte und nur schrittweise dem Wasser wich. Um 2 1/2 Uhr war der Wasserstand 22 Fuß; die Landergasse war unter Wasser, das von oben in die Keller stürzte, und aus den Kanälen auch in einzelne etwas höher gelegene Häuser, so in das Bode'sche Dampfbad einrang. Um 3 1/2 Uhr stieg der Strom bis auf 23 Fuß, riß einen Theil des Geländers weg und drängte das Publikum zurück. Um diese Zeit war der ganze Donauquai vom Springel-Hause abwärts überschwemmt und drang das Wasser in den Hof der Wasserkaserne und bis zum Esterházy-Palais vor. Die Tuchfabrik war ganz von Wasser umspült. In der Nacht schon, bei Ankunft des ersten Stoßes, wurde der Damm hinter der Arena durchbrochen. Bis gegen 4 Uhr blieb der Wasserstand auf gleicher Höhe; dann trat langsames Fallen ein. Um 5 1/2 Uhr war der Quai wieder passirbar. In der Stadt selbst trat das Wasser nur in der Huterergasse und an der Ecke der Lorenzengasse aus den Kanälen.

Im Laufe der späten Abendstunden sind von verschiedenen Donaustationen folgende Telegramme eingelangt:

Paks, 7 Uhr 15 Minuten. Von gestern Abends bis heute Abends ist die Donau um einen Schuh gestiegen. Wasserstand: 11 Schuh 4 Zoll. Eis steht fest.

Waikien, 7 Uhr 10 Minuten. Das Eis steht fest, der Wasserstand ist im Zunehmen und beträgt gegenwärtig 5.6 Meter. Das Wetter ist milde.

Ercsény, 7 Uhr 15 Minuten. Das Eis steht, das Wasser steigt kontinuierlich, Wasserstand 14' 3" über Null.

Ein zweites Telegramm aus Ercsény meldet, daß das Eis in Folge der Steigung des Wassers an mehreren Stellen gebrochen ist.

Dunaföldvár, 7 Uhr 15 Minuten Abends. Das Wasser ist von Morgens 8 Uhr bis Abends 9 Uhr um 15 Centimeter gestiegen. Das Eis steht fest, ist jedoch an vielen Stellen von Wasser bedeckt.

Gran, 8 Uhr Abends. Das Wetter drei Grad über Null; das Eis steht, ist jedoch brüchig. Das Wasser steigt langsam, gegenwärtig 13' 8".

Waikien, 7 Uhr 40 Minuten Abends. Wasserstand von 5 bis 7 Uhr Abends um 9 Centimeter gestiegen. Eis fest.

Komorn, 10 Uhr 7 Min. Abends. Der gestern Nachmittags abgegangene Eisstoß staut sich bei Nehmély und drängte das Wasser so sehr zurück, daß der Wasserstand gegenwärtig bei uns zwanzig Schuh acht Zoll beträgt. Das Wasser der Waag fließt mit ungeheurer Schnelligkeit nach aufwärts und hat unsere stehende Brücke mit sich gerissen. Wenn sich das Wasser durch die Eisanschopping nicht Bahn bricht, geräth unsere Stadt in eine sehr gefährliche Situation; die Häuser neben der Donau stehen bereits unter Wasser.

Wien, 22. Februar. (Privat-Telegramm.) Der Stand des Hochwassers hat sich seit gestern nicht wesentlich geändert und dürfte sich auch für die nächsten Tage in derselben Höhe erhalten, da heute aus Passau wieder gemeldet wird, daß die Donau noch 24 Fuß, der Inn 19 Fuß 3 Zoll hat und seit gestern der Inn

noch um 7 Zoll gestiegen ist. Die Temperatur in Passau stand heute 10 Uhr Vormittags auf + 14 Grad Celsius. Für Wien ist wohl jede Gefahr einer Ueberschwemmung beseitigt. Dagegen dauern die Verheerungen des Hochwassers im Gebiete der Donau-Regulierung fort. Die Erweiterung des Dammbrechens beträgt nun 90 Klafter, die Brücken sind bis jetzt unbeschädigt und werden die Vertheilungsarbeiten zum Schutze der Fochs und des Brückenkopfes an der Franz Josephsbrücke ununterbrochen fortgesetzt.

Ezereb, 22. Februar. (Privat-Telegramm.) In Folge einer Eisstaung im Wagfluß ist derselbe über sein rechtes Ufer getreten und ergießt sich über Ezereb und die nebenliegenden Ortschaften Ober-, Mittel- und Unter-Eszepöny. Mehrere Häuser sind bereits eingestürzt, andere sind klasterhoch unter Wasser. Es herrscht große Gefahr, da das Wasser rapid steigt.

Kratau, 22. Februar. (Privat-Telegramm.) Durch ungewöhnliches Anschwellen des Weichselkanals entstand heute Nachts im Innern der Stadt große Panik. Im Stadttheil Kazimierz ist das Wasser in die Keller gedrungen. Die Behörde hat die erforderlichen Maßregeln getroffen. Der große Weichselstrom ist an mehreren Orten in der Nähe von Podgorze ausgetreten.

Dresden, 22. Februar. Die Elbebrücke in Risa ist heute Nachmittags eingestürzt; hier beträgt der Wasserstand 4 Meter über Null.

Vereinsnachrichten.

(Der Budapester Zitherklub) hält Donnerstag, am 24. d. M., im „Hotel Hungaria“ einen mit einem Tanzfränzchen verbundenen Konzertabend.

(In der heutigen Generalversammlung des Theresienstädter Klubs) wurde zum Präsidenten Géza Sebestyén, zu Vizepräsidenten Dr. Reiniß und Dr. Faludi und zum Kassier Dr. Bobula gewählt. Es wurde hierauf ein Komitee entsandt, welches ermächtigt wurde, in Angelegenheit der Unterstützung der Familie Horn's alle möglichen Schritte zu thun. Die Generalversammlung beschloß hierauf, im Sinne eines Antrages es als Wunsch auszusprechen, daß die in den hauptstädtischen Verwaltungs-Ausschuß zu wählenden zehn Mitglieder in jeder Hinsicht charaktervolle und unabhängige, mit der Hauptstadt in keinem Abrechnungs-Verhältnisse stehende Männer sein mögen.

(Der Budapester Wohlthätigkeits-Verein „Concordia“) hält am 26. Februar, Abends 6 Uhr, im Saale der israelitischen Normalschule (Pfeisergasse) seine Generalversammlung ab.

(Im hauptstädtischen Industriekasino) hat vanergasse, altes Postgebäude, hält Donnerstag, den 24. Februar, Abends halb 8 Uhr, Herr Professor Dr. Peter Dobránsky „über unsere kulturellen Verhältnisse gegen Osten“ eine Vorlesung, zu welcher auch Nichtmitglieder freien Zutritt haben.

Theater, Kunst und Literatur.

(Volkstheater.) „Die reiche Bäckerin“ — das wird wohl die passendste Uebersetzung der neuesten Offenbach'schen Operette „La boulangere a des écus“ sein — errang sich heute, durch Frau Solbos auf's Vortheilhafteste repräsentirt, im ungarischen Volkstheater im Sturm die Gunst des Publikums. Die recht vernünftige und zusammenhängende Handlung untersteht sich vortheilhaft von den outrirt naïvrischen Librettis, welchen man in den letzten Jahren die Operetten-Musik anzupassen pflegte. Es handelt sich nämlich um einen wegen irgend einer Verschwendung verfolgten Friseur (Szabó Bándi), der mit der niedlichen Schankwirthin (Fraulein Sziklay) ein Liebesverhältniß unterhält, das jedoch die reiche Bäckerin, der ihr treuherziger Schweizer (Karkás) vergebens sein Herz anbietet, gern stören möchte. Schließlich bleibt der Friseur bei der Schankwirthin und die reiche Bäckerin heirathet den Schweizer, der „war kein Mann ist, in den man sich verliebt, den man aber heirathen kann“. Der alte Offenbach hat dieses an und für sich ganz nette Sujet mit einer reizenden, in zahlreichen Partien auch neuen Musik ausgestattet und schließt beispielsweise der zweite Akt mit einem grotesken Klagedhor von so großer Wirkung, daß das Publikum nach dem Fallen des Vorhangs die Wiederholung der letzten Szene durch seine stürmischen Beifallskundgebungen sich förmlich erzwang. Die kleine Anleihe, die sich der Maestro diesmal — wir wollen annehmen unbewußt — bei Madame Ansgot zu machen erlaubte, wurde von den Angotkennern schmunzelnd zur Kenntniß genommen. Die Damen Szabó und Sziklay sahen sehr hübsch aus und sangen selbstverständlich auch recht hübsch; Szabó Bándi hatte sich auch diesmal von seinem Schnurrbart nicht trennen können. Für die großförmigere Unterhaltung sorgten die Herren Solymosi und Szabó in ausgiebiger Weise. Die Kostüme waren neu und glänzend und die Dekorationen waren von Lehmann. Letzterer hatte des Guten sogar zuviel gethan, indem er einen Bäckerladen in einem Saale von äußerst kostbarer Architektur unterbrachte. Die Vorstellung war im Ganzen genommen eine recht gelungene und auch die von Eugen Nákosfi Uebersetzung übertraf die Magyarisirungen, die wir bisher über uns ergehen lassen mußten.

\* Das Wiener „Frühl.“ bringt unterm 21. d. Mts. folgende Mittheilung: Im Oberst Hofmeisteramt hat heute eine Sitzung stattgefunden, in welcher Herr Direktor Jauner die volle Zufriedenheit des obersten Hoftheater-Chefs mit der bisherigen Leitung des Hofoperntheater's ausgedrückt wurde...

\* Von Eugen Herzog, Obergeringieur der ung. Staatsbahnen, ist über das Metersystem ein größeres Werk in ungarischer und deutscher Sprache erschienen, welches sich für Fachmänner aller Stände als leicht handhabbares Nachschlagewerk eignet.

Gerichtshalle.

Budapest, 22. Februar. [D r i g. = B e r.] (Eine verhängnisvolle Pfeife.) Der achtzehnjährige Stephan Trausch fand im Hofraume seines Dienstherrn, des Landmannes Stephan Homor, eine Pfeife, die er, trotzdem ihm der Eigentümer derselben bekannt war, nicht zurückgab, sondern für sich behielt.

Offener Sprechsaal. \*)

REGINA GROSS, ADOLF BOSKOWITZ, Altosen, VERLOBTE.

\*) Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Wien, 22. Februar. (Priv.-Telegr.) Man telegraphirt der „N. Fr. Br.“ aus Paris, 21. Februar, Abends: Heute Nachmittags 3 Uhr verfügten sich Duc d'Audiffret-Pasquier und um 4 Uhr Dufaure ins Ellysée.

der gemäßigten Linken mit Jules Simon sei eine gebieterische Nothwendigkeit. Der Marschall verschob die Entscheidung, trotz des Andrängens des Duc Decazes. Abends weigerte sich der Marschall, Buffet zu entlassen.

Agram, 22. Februar. F.M. Mollinary ist über Berufung gestern Abends nach Wien abgereist.

Wien, 22. Februar. Das Abgeordnetenhaus überwies den Antrag Krzeczunowicz' betreffs der Steuerfreijahre für Neubauten dem Ausschusse. Der Finanzminister erklärte, die Regierung sei eben daran, Uebergangsbestimmungen zu erlassen, sei jedoch nicht gegen den Antrag.

Paris, 22. Februar. In Naccio war zwischen Rouher und dem Prinzen Napoleon eine engere Wahl erforderlich.

Madrid, 22. Februar. Wie gemeldet wird, ist der König gestern in Tolosa eingezogen; Dorregaray flüchtete sich nach Frankreich; der Carlisten-aufstand ist als unterdrückt zu betrachten.

London, 22. Februar. Nach längerer Debatte bewilligte das Unterhaus den behufs Ankaufs der Suezkanal-Aktien geforderten Kredit.

Wien, 22. Februar, 2 Uhr 20 Min. (Schlußkurse.) Kreditaktien 177.—, Anglo-Austrian 90.25, Galizier 196.—, Lombarden 117.—, Staatsbahn 281.—, Tramway 95.50, Rente 68.05, Kreditlose 164.—, 1860er Lose 111.60, 1864er Lose 136.—, Napoleond'or 9.17, Münzducaten 5.37 1/2, Silber 103.65, Frankfurt 55.85, London 114.45, Preuß. Kassenanweisungen 56.55, Unionbank 74.25, Türkenlose 26.25, Allgem. Baubank 7.—, Anglo-Baubank 20.25, Still.

Wien, 22. Februar, 3 Uhr 40 Min. (Offizielle Schlußkurse.) Ungar. Grundentlastungs-Obligationsen 78.25, ungarisches Eisenbahn-Anlehen 99.25, Salgo-Tarjaner 62.—, Anglo-Hungarian 37.—, ungar. Kreditaktien 175.—, Franco-Hungarian —, ungar. Pfandbriefe 85.20, Alpbödenbahn 118.25, Siebenbürger 107.—, ungar. Nordostbahn 113.25, ungar. Ostbahn 42.25, Ostbahn-Prioritäten 67.75, ungar. Lose 74.50, Heißbahn 210.—, ungar. Bodenkredit-Aktien 53.25, Municipalbank-Aktien 13.—.

Wien, 22. Februar, 6 Uhr 15 Min. (Abendbörsen.) Kreditaktien 177.—, ungar. Bodenkredit-Aktien —, Anglo-Hungarian —, Anglo-Austrian 90.20, ungar. Kreditbank 175.—, Franco-Hungarian —, Lombarden 115.75, Staatsbahn 283.—, Unionbank 74.50, Geschäftslos.

Berlin, 22. Februar. (Schluß.) Galizier 87.—, Staatsbahn 499.50, Lombarden 203.50, Papier-Rente 60.20, Silber-Rente 64.30, Kreditlose 339.—, 1860er 114.—, 1864er 297.60, Wien 175.80, Kreditaktien 312.—, Rubig. —, N a c h b ö r s e: D e s t e r r. Kreditaktien 213.—, österr. Staatsbahnaktien 500.—, Lombarden 204.50, ungar. Lose 166.75, ungar. Ostbahn 60.—.

Frankfurt, 22. Februar. (Schluß.) Wechsel per Wien 177.20, österr. Kreditaktien 153.50, österr. Bankaktien 791.—, österr. Staatsbahn-Aktien 250 2/3, 1860er Lose 114.—, 1864er Lose 297.60, Papier-Rente 60 1/2, Silber-Rente 64 1/2, Lombarden 101.25, Galizier 173.—, ungar. Lose 166.—, ziemlich fest. —, N a c h b ö r s e: D e s t e r r. Kreditaktien 156 2/3, Staatsbahn 250 1/2.

Paris, 22. Februar. (Schluß.) 5prozentige Rente 66.85, 5prozentige Rente 104.40, italienische Rente 71.40, österr. Staatsbahn 617.—, Credit Mobilier 200.—, Lombarden 255.—, Türkenlose 57.80, österr. Bodenkredit —, Flau.

London, 22. Februar. Consols 94 1/16. Berlin, 22. Februar. (Produktenmarkt.) Schluß. Weizen per April-Mai Rm. 193.50, per Juni-Juli Rm. 200.50, Roggen loco Rm. 150.—, per Februar Rm. fehlt, per April-Mai 149.—, per Mai-Juni Rm. 148.50, Hafer per April-Mai Rm. 161.50, per Mai-Juni Rm. 162.50, Rüböl loco Rm. 62.80, per April-Mai Rm. 62.80, per September-Oktober Rm. 63.50, Spiritus loco Rm. 44.30, per Februar Rm. 45.50, per April-Mai Rm. 46.30, per August-September Rm. 50.40, Bewölkt.

Röln, 22. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen niedriger, loco Rm. 19.45, per März Rm. 20.—; Roggen matt, loco Rm. 14.45, per März Rm. 14.60; Del matter, loco Rm. 34.50, per Mai Rm. 33.70.

Stettin, 22. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen per Februar 193.50, per Frühjahr 197.50; Roggen per Februar 142.—, per Frühjahr 143.50; Del per Februar 64.—, per Frühjahr 64.—; Spiritus loco 44.50, per Februar 45.—, per Frühjahr 46.20; Rübisen per Frühjahr 307.

Paris, 22. Februar. (Produktenmarkt.) (Anfang.) Dreimarkten-Mehl per laufenden Monat 57.—, per März 57.25, per April 57.75, per vier erste vom Mai 59.50, Rubia.

Amsterdam, 22. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen per März 269, Roggen per März 170, per Mai 176.

Der kleine Kapitalist.

Berlin, 22. Februar. (Telegr.) Börsenbericht. Ruhig, Arbitragewerthe ausgenommen, Lombarden schwach, Depots schwindend, deutsche Bahnen andauernd beliebt, höher, Industriewerthe theilweise nachgegeben. Geld 2 1/2 Prozent. — N a c h b ö r s e: D e s t e r r. Kreditaktien 213.—, Staatsbahn 500.—, Lombarden 204.50, ungar. Lose 166.75, ungar. Ostbahn 60.

Budapest, 22. Februar.

(Die Südbahnfrage.) Aus Wien wird der „N. Kor.“ geschrieben: Ministerialrath Ribáry, der Vertreter der ungarischen Regierung bei den Verhandlungen über die Trennung des Südbahnnetzes, hatte von Anfang her sehr gemessene Instruktionen mitgebracht — das ist aus seinem ganzen Verhalten zu ersehen. Und er hatte eine so streng gebundene Marschrouten, daß am 18. d. M. Kommunikationsminister P é c h y von maßgebender Stelle aus telegraphisch hierher gebeten werden mußte, um überhaupt eine Fortsetzung der Verhandlungen möglich zu machen. Herr v. P é c h y ist bekanntlich bereits am 19. d. nach Budapest zurückgereist, um sich mit seinen Kollegen über die dem Ministerialrathe Ribáry zu ertheilenden neuen Instruktionen zu besprechen. Der Kardinalpunkt der neuen Instruktionen ist jedoch der nämliche, auf welchem die früheren Instruktionen basirten und gipfelt unseren durchaus begründeten Informationen nach darin, daß die ungar. Regierung insoweit als zwischen ihr und der österreichischen Regierung nicht eine Vereinbarung bezüglich der österreichisch-ungarischen Linien der Südbahn zustandekommt, für die Annahme des mit Italien abzuschließenden Abkommens hinsichtlich der Trennung des Südbahnnetzes durch den ungarischen Reichstag nicht hürden könne. Die Forderungen der ungarischen Regierung involviren außerdem die prinzipielle Feststellung des Ankaufs der ungarischen Linien der Südbahn durch den ungarischen Staat. Ferner wird gefordert, daß im Vertrage selbst ausgesprochen werde, daß eine gewisse Anzahl von Mitgliedern des Verwaltungsrathes der Südbahn — von welcher die italienischen Linien bereits abgelöst sein werden — aus ungarischen Staatsbürgern bestehe und in Budapest für die ungarischen Linien eine besondere, selbstständig verfügende Direktion etabliert werde, und endlich, daß die für die Ablösung der italienischen Linien einfließenden Summen, insofern dieselben verfügbar werden, gemeinsame Aktien der österreichisch-ungarischen Monarchie bilden. Das ist — wie gesagt — das Wesentliche der Instruktionen des Herrn v. Ribáry.

(Personalnachricht.) Herr Karl K e l l e m f y wurde, wie wir hörten, von dem Verwaltungsrath der Alpböden-Stümanner Bahn zum Chef des Betriebs und kommissarischen Betriebes ernannt.

(Die Ghönghöfer Spar- und Kredit-Anstalt) wird heuer — wie man uns von dort schreibt — nach verschiedenen Abschreibungen (für den Reservefond, für die Anschaffung eines Deak-Bildes u. s. w.) 9 fl. Dividende nach jeder mit 80 fl. eingezahlten Aktie bezahlen und außerdem noch den Betrag von 600 fl. auf das Jahr 1876 vortragen. Wie man uns ferner mittheilt, wurde von der Verwaltung des in Rede stehenden Instituts beschlossen, das Aktienkapital durch Auslösung von 625 Stück Aktien auf 150,000 fl. zu rebuszieren.

(Fusion des ungarischen Theiles der Speries-Zarnower Bahn.) In dieser Angelegenheit hat am 21. d. M. abermals eine Sitzung des Verwaltungsrathes dieser Bahn stattgefunden, nachdem der Rechtskonjulent derselben, Herr Dr. Julius Steiger, die nöthigen Pouparler's mit den Vertretern der Unionbank und der General-Bau-Unternehmung gepflogen hatte, und zwar mit günstigem Erfolge. — Nachdem die letzteren nur einige geringe Konzessionen beansprucht, so kann auch dieses Hinderniß als beseitigt betrachtet werden und wurde der Präsident des Verwaltungsrathes, Herr Graf Markus P e j a c s e v i c s, ersucht, im Vereine mit Herrn Dr. Steiger den mit der Kaschau-Oberberger Bahn abzuschließenden Vertrag nunmehr endgiltig zu formulieren und bei der Regierung namentlich dahin zu wirken, daß die anstatt der Aktien der Speries-Zarnower Bahn neu zu emittirenden Kaschau-Oberberger Aktien mit den älteren, deren Aktien-Coupons bekanntlich in Folge des von der Regierung nur theilweise übernommenen Bau-Defizits um jährlich 2 fl. gekürzt werden soll, während dem die Speries-Zarnower-Aktien 10 fl. tragen, eine einheitliche Natur werden mögen, was entweder durch eine Reduktion des Nominal-Kapitals der Kaschau-Oberberger Bahn oder eine (nominelle) Erhöhung desjenigen der Speries-Zarnower Bahn erreicht werden kann. — Die Generalversammlung, welche über die Fusion endgiltig zu entscheiden haben wird, findet am 25. März d. J. statt.

(R. f. priv. österr. Staats-Eisenbahn Gesellschaft.) In Folge der durch Hochwasser verursachten Beschädigungen von Bahnhöfen ist der Eisenbahnverkehr in der Strecke L a a = G r u b a c h und der direkte Verkehr S t a d l a u = B r ü n n unterbrochen. Ueber L a a = G r u b a c h findet bis auf Weiteres weder Personen- noch Güterverkehr statt. In der Strecke B r ü n n = G r u b a c h = Z n a i m bleibt der fahrplanmäßige Verkehr aufrecht. Zwischen Wien und L a a verkehren bis auf Weiteres zwei Züge in jeder Richtung. Abfahrt von Wien (Staatsbahnhof) 6 Uhr 58 Minuten Früh und 4 Uhr 23 Minuten Nachmittags. Rückfahrt von L a a 3 Uhr 41 Minuten Früh und 4 Uhr 23 Minuten Nachmittags. Ankunft in Wien 7 Uhr 43 Minuten und 8 Uhr 30 Minuten Abends. Der Güter- und Frachtgüterverkehr wird ungeachtet der unterbrochenen Strecke, mit Umgehung derselben nach

und von allen Stationen der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft ohne Beschränkung ausgeführt. Die Frachtgebühren und Lieferfristen für die über eine Umgehungsroute beförderten Sendungen werden für jene Strecke in Anrechnung kommen, welche das Gut zurücklegt. Vom Staatsbahnhofe in Wien werden Güter und Frachtgüter nach Norden über Brünn unter normalen Bedingungen abgefertigt.

\*(Reine Kapitalreduktion.) Die Nachricht, daß die Direktion der Landes-Central-Sparkasse eine neuerliche Kapitalreduktion von 1.500,000 fl. auf 1.000,000 fl. beabsichtigt, wird heute von kompetenter Seite mit dem Beifügen demittirt, daß weder in der Direktion, noch im Ausschusse eine ähnliche Idee angeregt wurde.

\*(Aus Brünn) wird unterm 21. d. M. gemeldet: Die heute stattgefundene Gläubiger-Versammlung hat der Firma H a s und K o m p. ein Moratorium bis Ende März bewilligt. Gleichzeitig wurde ein Komitee behufs der Ausgleichsverhandlung gewählt, da die Mehrheit der Gläubiger das freundlichste Entgegenkommen zeigt und zu besonderen Konzessionen bereit ist. Der Status der Fabrik W i e s e liegt noch nicht vor, der Status des Brünnener Hauses zeigt ein Defizit von ungefähr 180,000 fl.

\*(Zur Affaire Stroußberg) wird aus P r a g, 22. Februar, gemeldet: Bei der Liquidirungs-Tagsfahrt der Stroußberg'schen Konkursmasse, welche am Samstag begann, lagen 2500 Anmeldungen im Belaufe von 12 Millionen vor, darunter das Finanz-Aerar mit 350,000 fl., worunter 100,000 fl. als nicht liquid erklärt wurden. Stroußberg's Immobilien in Prag und Bubna haben einen Schätzungswert von 1.300,000 fl.

F. Ditta, 20. Februar. (O r i g. = B e r.) Der früh eingetretene Winter hat mit seiner ganzen Strenge bis vor kurzem angehalten, nun hat das Wetter bereits den Charakter des Frühling angenommen; die Sonne spendet ihre wohlthuenenden Strahlen in reichlicherem Maße und die Spuren der herben Jahreszeit sind plötzlich wie verwischt. Die Saaten haben gut überwintert; eine hinreichende Schneedecke schützte sie stets vor den schädlichen Wirkungen einer intensiven Kälte. Unter solchen Umständen berechtigt der Stand der Saaten unsere Defonomen zu schönen Hoffnungen, obzwar eventuelle Witterungs-Kalamitäten auf dieselben insbesondere auf die empfindliche Reispflanze immerhin noch schädlichen Einfluß üben können. Das W e i z e n geschäft ist ganz ohne Verkehr, trotzdem die Tendenz an den Fruchtbörsen in diesem Artikel festen Boden gefaßt hat; die Urjahe hievon suchen wir in der letztjährigen Missernte. Auch das M a i s geschäft bewegt sich in sehr engen Grenzen, was dem Umstande zuzuschreiben ist, daß die Defonomen in Ermangelung anderer Körnergattungen in diesem Produkte Ersatz suchen. Vereinzelt werden für Rechnung Lemesvárer Spiritus-Fabriken mit 4 fl. per Meterzentner ab hiesiger Bahn gekauft. Der Verkehr in anderen Körnergattungen ist ebenfalls ohne Belang.

P. Mindzent, 19. Februar. (O r i g. = B e r.) Der langanhaltenden, kaltnebeligen Witterung folgte heute eine mit schwachem Regen gemengte mildere; unsere Felder verloren fast ihre ganze Schneedecke, und scheinen die Winterarbeiten sich recht gut erhalten zu haben; der Beginn unserer Frühjahrsarbeiten scheint heuer bedeutend später, als in anderen Jahren eintreten zu wollen, wir benötigen daher umso mehr eine günstige, schöne Witterung; der heutige Wochenmarkt war in Folge der eintretenden schlechten Witterung sehr schwach besahren. Wir notiren: W e i z e n 4 fl. 10 kr. bis 4 fl. 25 kr., K u r u z 3 fl. effektiven, 1 fl. 75 kr. bis 1 fl. 90 kr., per Frühjahr 2 fl. bis 2 fl. 20 kr., Alles per 50 Kilogr.

Bester Waaren- und Effektenbörse.

Effektenbörse. 22. Februar. Im heutigen Verkehr haben wieder einmal die Notizwerthe die Aufmerksamkeit des Börsen-Publikums auf sich gelenkt, dieselben wurden recht lebhaft und trotz flauer Wiener Kurse in steigender Tendenz gehandelt; flau waren bloß Vaterländische und Hauptstädtsche Sparkasseaktien, während Central-Sparkasseaktien bis 84 hauffirten; außerdem waren noch Ganz'sche, Bester Straßenbahn und einige Kategorien Mühlen höher begehrt, Baluten und Devisen jedoch in wechselnder Tendenz geschlossen.

An der Vorbörse waren österr. Kreditaktien zu 177.80 G., 177.90 W. ohne Geschäft, Municipalaktien zu 13.50, Central-Sparkasseaktien zu 84 gekauft.

An der Mittagssörse reagierten österr. Kreditaktien bis 177.20, ungar. Bodenkreditaktien zu 53.25, Municipalaktien zu 13.50, Landes-Central-Sparkasse-Aktien zu 83 bis 84, vaterländische Sparkasse-Aktien zu 2320, hauptstädtsche Sparkasse-Aktien zu 99 gemacht, Spar- und Kredit-Aktien bis 19 steigend, gekauft. Von Mühlen hoben sich Louisen auf 110, Ofen-Bester auf 205, Müller und Bäder zu 272 begehrt. Ganz'sche Aktien bis 110, Bester Straßenbahnaktien bis 181 gekauft. Seconde-Prioritäten der ungarischen Ostbahn zu 74 gemacht, Wechsel auf deutsche Bankplätze zu 55.70, preuß. Kassenscheine zu 56.45 begeben.

Die A b e n d b ö r s e war still, österr. Kreditaktien zu 177.20, ungar. Kreditaktien zu 175.25, ungar. Bodenkreditaktien zu 53, Municipalaktien zu 13.25 geschlossen.

Getreidegeschäft. 22. Februar. Der drohenden Wasserhöhe wegen hatten wir heute gar kein Geschäft.

Auch T e r m i n e blieben verkehrlos, in matter Tendenz.

U s a n c e = W e i z e n per Frühjahr 9 fl. 85 kr. G., 9 fl. 95 kr. W.

M a i s per Mai-Juni 5 fl. 24 kr. G., 5 fl. 30 kr. W.

H a f e r per Frühjahr 8 fl. 82 kr. Geld, 8 fl. 93 kr. Waare.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konturse in der Provinz. Gegen Johann Gutler, Lederhändler in K ö r m e n d; Anmelddungsstermin: 24., 25., 26. April; Litiskurator: Advokat Koloman Mitli. Gegen Géza Birág, Kaufmann in G r o s s w a r d e i n; Anmelddungsstermin: 13., 14., 15. März; Litiskurator: Advokat Marin Löth. Gegen Michael Gölz in G r o s s w a r d e i n; Anmelddungsstermin: 27., 28., 29. Februar; Litiskurator: Advokat Alexander Baróthy.

Wasserstand: Budapest, 22. Febr., Meter 4.84 ü. Null, Preßburg, 22. Febr., Meter 6.25 ü. Null, M. Sziget, 22. Febr., Meter 0.94 ü. Null, Szatmár, 22. Febr., Meter 1.80 ü. Null, Tokaj, 22. Febr., Meter 1.14 ü. Null, Szolnok, 22. Febr., Meter 0.94 ü. Null, Szegedin, 22. Febr., Meter 1.94 ü. Null, Arad, 21. Febr., Meter 0.86 unter Null, Groß-Becskerek, 21. Febr., Meter 1.31 ü. Null, Buda, 21. Febr., Meter 1.68 über Null, Eszegg, 22. Febr., Meter 0.86 ü. Null, Mitrovich, 21. Febr., Meter 2.45 ü. Null, Semlin, 21. Febr., Meter 2.77 ü. Null, Alt-Orsova, 21. Febr., Meter 1.55 ü. Null.

Korrespondenz der Redaktion. Herrn M. W., G y ö n t. Zur Veröffentlichung nicht geeignet. Herr N. F., S z a r v a s. Ist uns nicht gekommen. Herr R., A r a d, J. P. i, M i n d s e n t und W. S t. d, B a j a: Angenommen. Unsere Zeitung erhalten Sie von heute ab regelmäßig zugewendet. Ein Abonnent, B u d a p e s t. Wir danken Ihnen für Ihre freundliche Mitteilung, doch wurde die Sache bereits von anderer Seite in der Weise richtig gestellt, daß der „Gesuchte“ als Kautions für seine Steuerschuld ein Depositum erliegen hat, welches weit höher ist, als der vom Magistrat geforderte Betrag. Armin D. sch. Zahnarzt Dr. B a r n a. Herr B. B. D e t k. Das Steuergesetz kennt leider nirgends Rückfichten; die Humanität muß vor dem zwingenden Recht zurücktreten.

KURSTABELLE.

Table with multiple columns: Ang. Effekten, Silber, Gold Waare, Aktien u. Banken, Sparkassen, Industrie-Unter., Pfandbriefe, Prioritäten, Devisen u. Valut., Wechsel-Course. Includes various financial instruments and their current market values.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur I. Schnitzer.

Dr. MORIZ HANDLER, Dr. der Medizin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde, heilt gründlich unter Garantie eines glänzenden und dauerhaften Erfolges. Geheime Krankheiten. jeder Art, besonders Schwächezustände, so wie auch Hautausschläge und Harnbeschwerden. Ordiniert täglich: Vormittags von 10-1 Uhr, Nachmittags von 3-5 Uhr und Abends von 7-8 Uhr. Wohnt: P E S T, innere Stadt, Schlangengasse Nr. 2, Ecke Schlangen- und Rathhausgasse im Mottenbiller'schen Hause, 1. Stock, Eingang an der Stiege. Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet und Medikamente besorgt.

Honorar nach Belieben! Für gründliche und sichere Heilung geheimer Krankheiten. jeder Art, besonders Schwächezustände, so auch Hautausschläge und Harnbeschwerden, noch so chronisch, stauend schnell, ohne Folgeübel und ohne Berufsstörung von A. BESENBEK, prakt. Arzt. Ordiniert v. Früh 9-4 Uhr Nachmittags u. v. 7-8 Uhr Abends. Wohnt Pest, Satvanergasse Nr. 16, 2. Stock. Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet. Medikamente werden besorgt.

Lokomobilen, 7505. Dampfpumpen, Wasserpumpen, Dampfmaschinen, Dampfkegel, so wohl neue, als alte, Sägegatter und Kreisfrägen, Mahlmühlen, Anbaumaschinen, Sodawasser-Selbsterzeuger, so wie alle Gattungen Maschinen billigt zu haben in der Maschinen-Fabrik-Niederlage der Brüder Miskolczy, Kerepeserstrasse 2.

Inhaber mehrerer Auszeichnungen. Geheime KRANKHEITEN. jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautausschläge, Harnbeschwerden, etc., selbst hartnäckige werden nach einer in Militär- und Civilspitalern in unzähligen Fällen während einer langen Reihe von Jahren glänzend erprobten einfachen Methode, ohne Berufsstörung, unter Gewährleistung eines sicheren und dauerhaften Erfolges stauend schnell gründlich geheilt (neu entstandene in 48 Stunden) von J WEISS, praktischer Arzt u. Geburtshelfer, emeritirtem Abtheilungsarzt im k. k. Garnisonspital allhier, ord. u. Ehrenmitglied in u. ausländischer wissenschaftlicher u. humanitärer Gesellschaften. Inhaber mehrerer Auszeichnungen. Ordinations-Anstalt: Budapest, Innere Stadt, Neuweltgasse Nr. 1 (Ecke Satvaner- u. Neuweltgasse), 1. St. Täglich Vormittags von 7 bis 10, Nachmittags von 1 bis 4, Abends von 7-8 Uhr. Wartezimmer für jeden einzelnen Patienten separirt. Honorirten Briefen wird entprochen mit Zusendung der Medikamente. 7241 Da ich die Kuren persönlich leite, so ist jede häusliche Pflege entbehrlich.

Leinen-, Wäsche- u. Wirkwaren-Fabriks-Niederlage

Weisz Gyula,

Budapest, Hatvanergasse Nr. 51 (vis-à-vis der Schönengasse). Meinen geehrten Kunden und dem p. t. Publikum zur geneigten Kenntniznahme, daß ich, den Zeitverhältnissen Rechnung tragend, meine anerkannt solidesten Erzeugnisse in fertiger Wäsche, Leinwände und Wirkwaren von heute ab zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkaufe

und erlaube mir aus meinem reichhaltigen Preis-Verzeichnisse (welches ich auf Verlangen gratis und franco zusende) einige empfehlenswerthe Sorten besonders anzuführen.

Verkauf zu festgesetzten Preisen.

- Ein elegant gepuhtes Damen-Nacht-Corsett aus gutem Chiffon, fl. 1.25, fl. 1.50, fl. 2, mit feinen Stickereien fl. 2, fl. 2.50. Ein Unterrock aus gutem Chiffon mit Bolan fl. 1.80, fl. 2, fl. 2.50, mit Schleppe verhältnißmäßig höher. Eine Damenhose, sehr elegant aus gutem Chiffon fl. 1.20, fl. 1.50, mit feinen Stickereien fl. 1.50, fl. 1.80. Damen-Hemden aus Chiffon, Schweizer Form fl. 1.20, elegant gepuht fl. 1.50, fl. 1.80, mit feinen Stickereien fl. 1.80, fl. 2, fl. 2.50. Damen-Hemden aus reiner Leinwand, Schweizer fl. 1.80, fl. 2, fl. 2.50, mit feinen Stickereien, hoch elegant fl. 3, fl. 3.50, fl. 4. Herren-Hemden aus Chiffon, mit schräger Brust fl. 1.80, mit Falten oder glatter Brust, hochsein fl. 2.50, mit gestickten oder Fantasie-Einsätzen, das eleganteste fl. 3. Herren-Hemden aus feiner Leinwand fl. 2.50, fl. 3, fl. 3.50, fl. 4, fl. 5, hochseine Herren-Hemden, färbig fl. 1.50, fl. 1.80, fl. 2, mit 2 Modetragen aus französischem Creton fl. 2.50, aus englischen Dyfort mit 2 Modetragen fl. 3. Herren-Unterhosen aus reiner dauerhafter Leinwand, deutsch oder ungarisch fl. 1.20, fl. 1.50, fl. 1.80, fl. 2. Kinder-Hemden, offen 60 kr., 70 kr., 80. Knaben- und Mädchen-Hemden für jedes Alter. Kinder-Langpöster, sehr elegant fl. 1.80, Fätschen, Barterl, Wickelbänder, Bett-Einlagen, Windeln etc. etc.

Für die Echtheit der Leinenwaren wird garantiert.

- 1 Stück 9/8 breite 30ellige echte Belfaster Leinen-Webbe (vorzüglich zu Herren-, Damen- oder Bettwäsche) fl. 18, fl. 20, fl. 22, fl. 24, fl. 26, fl. 28, fl. 30. 1 Stück 4/4 breite 30ell. Weißbleich-Leinwand (zu jedem Zwecke geeignet) fl. 10, fl. 10.50, fl. 11, fl. 11.50, fl. 12, 5/4 breit um fl. 2 höher. 1 Stück 4/4 breite 30ell. echt schlesische Zwirn-Leinwand (vorzüglich zu Unterhosen und Leintücher) fl. 7, fl. 7.50, fl. 8, fl. 8.50, fl. 9. (5/4 fl. 2 höher.) 1 Stück 30ell. echtfarbiger Gebirgs-Zwirn-Canafas fl. 8, fl. 8.50, fl. 9, fl. 9.50, fl. 10 1 Duzend echte Rumburger-Leinen-Laschentücher fl. 2.50, fl. 3, fl. 3.50. 1 Stück 30ell. 9/8 Chiffons fl. 7.20, fl. 7.80, fl. 8.40, fl. 9, fl. 9.60, das allerfeinste. 1 Stück 30ell. 9/8 breiter gestreifter Grabl (vorzüglich zu Bett- und Möbelüberzügen) fl. 7.50, fl. 8, fl. 8.50 fl. 9, gebäumt fl. 12. 2 Ellen große rein Leinen-Tischtücher fl. 2 und höher. 1 Duzend rein Leinen-Servietten fl. 5 und höher. Färbige Leinen-Kaffertücher mit Fransen, das Allerneueste in allen Farben fl. 2.50, fl. 2.70, fl. 3.

Sämmtliche Stück-Waare wird auch auf Meter oder Elle verkauft. Lager aller Gattungen Rumburger und Holländer Weben, Handtücher, 3/4 breiter Leinwände, Bett- und Tischdecken, weißer, rother und gelber Hanfing.

Fabriks-Lager in Spitzenvorhängen

nach der Elle von 30 kr. angefangen, Herren- und Damen-Strümpfen, Manschetten, Kravatten, echte Prager Glacehandschuhe, Regenschirme.

Fabriks-Lager in Damen-Strümpfen und Herren-Socken

von 20 kr. das Paar angefangen bis zu den allerfeinsten Pariser-Damen-Knie-Strümpfen.

Französische-Hemden und Kleider-Perkaline

in reicher und geschmackvoller Auswahl das Allerneueste von 25 kr. per Elle angefangen; echt englische Kleider- und Hemden-Dyfortstoffe à 40 kr. per Elle, weiße und gelbe Sommerpiqueés, Seiden- und Sammtbänder etc. etc. zu herabgesetzten Preisen.

Echt französische Damen-Nieder

von fl. 1.20 per Stück angefangen bis zu fl. 5 das allerfeinste. Verwendungen gegen Nachnahme und werden keine Verpackungs-Speisen berechnet. Bei Bestellungen von Hemden ist die Halsweite anzugeben, ebenso, ob die Hemden ohne Krage oder mit augenäthem Krage gewünscht werden. Nicht konvintirendes wird gegen franco Retoursendung bereitwilligst umgetauscht oder auf Verlangen das Geld zurückgeschickt. Muster sendungen überallhin auf Verlangen gratis und franco.

7502

WEISZ GYULA,

Budapest, Hatvanergasse Nr. 51 (vis-à-vis der Schönengasse).

Steirischer Kräutersaft

für Brust- und Lungenkrankte.

Preis einer Flasche 88 kr. 6. W.,

Engelhofer's Muskel- u. Nerven-Essenz,

Preis einer Flasche 1 fl. 6. W.,

Dr. Krombholz's Magen-Liqueur,

Preis einer Flasche 52 kr. 6. W.

Dr. Brunn's Stomatikon (Mundwasser),

Preis einer Flasche 88 kr. 6. W.,

sind stets in authentischer und bester Qualität zu haben: bei JOSEF v. TÖRÖK, Apoth., Königs-gasse 7, A. G. Gindrich, J. Gindrich, F. L. Hauptner, N. Höfler, Kindl und Frühlwirth, Eduard Szeneš, K. Wágghy, Sztupa Apoth. Geuplach, Egrefi, Apoth., Palatingasse.

in Ofen: in der Hofapothek, J. Steden, Prohászka, Schwarzmayner in der Wasserstadt; N. Wlasser, Apoth. in der Christinenstadt. 71.4



Eggers preis-gekrönte Spezialitäten.



Eggers Codeon-Brust-Pastillen in Kartons sammt Gebrauchsanweisung u 25, 50 Kr. und 1 fl. Eggers Brust-Syrup in Taschenslacon sammt Gebrauchsanweisung zu 60 Kr. und 1 fl. Sicherstes angenehmstes Heilmittel gegen alle Arten hartnäckiger Katarthe, Husten, Keiserkeit, Halsbeschwerden und Verschleimungen zu benannten Originalpreisen zu beziehen von mir, sowie in allen Apotheken Oesterreichs, Ungarns und Siebenbürgens. Versendung gegen Nachnahme wenigstens 2 Kartons à 50 Kr.

7248

Adolf Egger, Budapest, Elisabeth Nr. 3.

Pest-Ofner Handwerker-Bank.

Nachdem die auf den 20. Februar 1876 einberufene sechste ordentliche Generalversammlung nicht beschlußfähig war, wird hiemit eine im Banklokale (Elisabethplatz 9) abzuhaltende

neuere General-Versammlung

auf den 9. März 1876, Nachmittags 3 Uhr, mit dem Bemerken einberufen, daß diese Generalversammlung im Sinne §. 56 der Statuten, ohne Rücksicht auf die Anzahl der Anwesenden und auf das durch dieselben repräsentirte Aktienkapital, beschlußfähig sein wird.

Verhandlungs-Gegenstände

bilden die in der für die 6. ordentl. Generalversammlung festgestellter Tagesordnung enthaltenen Punkte, u. z.:

- 1. Rechenschaftsbericht; Vorlage der Bilanz. 2. Bericht des Rechnungs-Revisions-Komite's; Ertheilung des Abschlusses. 3. Bestimmung der Dividende. 4. Modification der Statuten auf Grund des neuen ung. Handelsgesetzes. 5. Wahl von 5 Direktions-, 4 Aufsichtskomite- und 18 Ausschußmitgliedern, im Sinne der in der jüngsten außerordentlichen Generalversammlung bereits abgeänderten Statuten.

Die Aktien können am 28. und 29. Febr. und 1. März l. J. im Banklokale, in den Nachmittagsstunden von 3-6 Uhr gegen Nevers deponirt werden. Budapest, 21. Februar 1876. Die Direktion.

LA VELOUTINE (Veloutine) ist ein ganz spezieller, mit Blomuth bearbeiteter Reis-Puder, daher von wohlthuernder Einwirkung auf die Haut; abhärtend und unschäbbar, gibt er dem Gesicht einen natürlichen Sammetähnlichen Glanz. Ch. Fay, Erfinder. POMMADE SATIN (Satin-Pommade) um den Händen ihre Zartheit zu bewahren, und sie vor Frostbeulen und anderen durch Kälte verursachte Uebeln zu schützen. 9, rue de la Paix in Paris.

50 fl. Demjenigen, welcher innerhalb vier Wochen den st. ed. brieftlich verfolgten 18jährigen Dieb Peter Strohmüller der Polizei einliefert. 7492

3 fl. ECHE Haarzöpfe, 1 Elle lang, ohne Einlage, aus ganz gesunden langen Menschenhaaren, üppig, zum Kämmen und Waschen (Kein Schwindel) sendet mit Nachnahme reell genau nach Muster J. Schmitz, Friseur, Wien, Fünfhauz, Schönbrunnerstraße Nr. 19. Wiederverkäufern hohen Rabatt. 7460

300 Gulden, ratenweise rückzahlbar werden aufzunehmen gesucht. Geneigte Anträge unter Nr. 300 an die Expedition. 20397

Für Freunde guter und neuer Lectüre empfohlen Th. Laufer's Nr. 2. Leih-Bibliothek Budapest, Innere Stadt, Schiffgasse Nr. 2. seit 40 Jahren die Blüthe der Literatur aller Nationen zusammengetragen. 7248

Med. der Pariser Gesellsch. der Industr. Wissenschaft Keine grauen Haare mehr! MELANOGENE Die vorzüglichsten aller Tincturen von DICQUEMARE Chemiker in ROUEN. Um augenblicklich Bart und Haare in jeglicher Nuance zu färben, ohne Gefahr für die Haut und ohne Geruch. Diese Tinctur übertrifft alles was bis heute erschienen. In Pest bei allen bedeutenden Coiffeurs und Parfumeurs.

Schon am 1. März Schon am 1. März Ziehung der 1864er STAATS-LOSE. Eine ganze 1864er Los-Promesse nur Gulden 3 und Stempel Haupttreffer: 200,000 fl. PARTIALSCHEINE auf 1839er Serienlose, deren Gewinnziehung schon am 1. März erfolgt, 7439 wobei der Haupttreffer v. fl. 280,000 und namhafte Nebentrefter gezogen werden müssen. Ein Zehntel fl. 17. | Ein Zwanzigstel fl. 9. Die Treffer werden nach der Ziehung sofort ausbezahlt. Auch der kleinste Treffer wird zurückvergütet, u. z. auf ein Zehntel mindestens fl. 9, auf ein Zwanzigstel fl. 4.50. Original-Lose billigst. WECHSLERGESCHAFT der Administration des „Mercur“, Wien, Wollzeile Nr. 13.

GEHEIME KRANKHEITEN jeder Art, besonders Schwächezustände, Hautausschläge u. Narbenbeschwerden heilt mit glänzendem Erfolge Dr. L. ERNST, Homöopath, Pest, Zweidlersgasse Nr. 24. Ordination von 10-12 und von 1-5 Uhr Nachmittags. Diese Krankheiten werden oft und nur zur Erzielung eines momentanen Erfolges auf die leichtsinnigste Weise mit großen Dosen Iod und Quecksilber behandelt. Dieserart Geheilte werden über kurz oder lang von den furchtbarsten Nachkrankheiten befallen, daß sie noch im spätesten Alter an den Folgen dieser leichtsinnigen Behandlung leiden nur zu schwer zu leiden haben. Schon gegen solche Gefahren bietet die homöopath. Behandlungsweise, denn nicht nur daß sie, wie bekannt, selbst die verjährtesten Leiden heilt ist ihre Wirkung eine solch wohlthätige, daß üble Folgen nicht zu besorgen sind. Die Dosis ist einfach und kann leicht gehalten werden. Auch wird der Patient in seinem Berufe nicht gestört. Das lehrreiche und nützliche Buch „Die Selbsthilfe“ ist in jeder Buchhandlung zu bekommen. Preis fl. 2. 7243

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte gratis in der Expedition des „Neuen Bester Journal“, Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 2, Leitner'sches Haus

**Geldvorschuße**  
auf Pensions- und Gagebögen alle Gattungen Waaren, Loose, Staatspapiere, Aktien, Rentenbriefe, Gold, Silber, Pretiosen und jedes Art Pfandscheine im Agenturgeschäft  
**Elisabethplatz**  
Nr. 12, 3. St. Th. 13.  
**An Kapitalisten.**  
2-3000 fl. fi ch e r g e s t e l l t sind derart zu verwerthen, daß solche jährlich 1000 fl. Nutzen abwerfen. Agentur-Geschäft, Elisabethplatz 12. 3. St. Th. 13. 19723

**Herrschäfts-Möbel.**  
Elisabethplatz Nr. 9. 1. St. werden, wegen plötzlicher Abreise des Eigentümers nach dem Auslande, die erst vor Kurzem angeschaffte 5 Zimmer-prachtvolle Möbel, zu Heirathsausstattungen sehr geeignet im Ganzen oder theilweise zu jedem Preis verkauft.

**Elegante Möbel**  
fr. Deakgasse Nr. 10, werden 5 Zimmer prachtvoll erst kurz angeschafft staunend billig verkauft Näh. beim Hausmeister. 20380

**Möbel.**  
Wegen plötzlicher Abreise sind mehrere Zimmer-Möbel billig zu verkaufen. Königsgasse Nr. 711, vis-à-vis der Schießstätte. 20402

**Uhrmacherlehrling**  
mit oder ohne Verpflegung wird aufgenommen. Adresse in die Exp. d. Bl. 20455

**Eine goldene**  
Damenuhr wurde Sonntag Nachmittag auf dem Wege Trommelgasse, Landstraße, Deakgasse, Donauquai verloren. Der Besitzer derselben wird höflichst erucht, dieselbe Trommelgasse 32, im Geschäftslokale gegen angemessene Belohnung zurückzuführen. 20454

**Möbel**  
gegen  
**Baanzahlung und Garantie**  
von feinsten und milderer Gattung 30% billiger als überall in der Filiale der seit 25 Jahren bestehenden 1. Wiener Möbel-Fabrik, Gittergasse, Karlskajern-Gebäude, Gewölb Nr. 14 20386

**Ein Gassen-Salon**  
mit Alkov, Vorzimmer, Waiznergasse Nr. 5, 1. St., unmöblirt, ist mit 1. März billigst zu vergeben. Auskunft im Friseur-Salon. 20463

**Egy füszerkeres-**  
kedő segéd ki Budapest tókéletesen jártás óhajta- na 100-200 frt. biztosíték letétele mellett mint incas- sant alkalmaztatni. Válaszok T. E. cím alatt, az expeditio átvézi. 20414

**Billiges Brennholz.**  
Buchscheiter, Zerreichen und Weiszeichen. Lagerplatz: ung. Staatsbahn. Dasselbe wird wegen anwachsenden Lagerzinses zu ö. W. fl. 10 per Klafter, nach neuem Maß geschlichtet, abgegeben. Der Verkäufer und das Holz befinden sich bei der Hütte des Bahnmagazins Polster.

**Herr**  
**Josef Georgiades**  
wolle zur Fortsetzung des ungarischen Sprach-Unterrichts kommen ins Hotel zum „Erzherzog Stefan“. D. J. Nr. 71. 20482

**Ein praktischer**  
**Klavierspieler**  
empfehlte sich bei Hausunterhaltungen zu spielen. Adresse in der Kurzschen Spizhen- und Weiswarenhandlung, Hatvanergasse 1. 20476

**Kaffeeshant-**  
Requisiten in gutem Zustande sind billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 20459

**Ein Lehrling**  
(Christ) wird aufgenommen in der Spezereiwaren-Handlung, Ecke der Fuhrmanns- u. Fialergasse. 20461

**Ein Mann**  
wird für ein Komptoir gesucht mit 4-500 fl. Kaution in Baaren. Kaufmännische Kenntnisse oder ungarische Sprache nicht nötig. Offerte unter „Ein Mann“ an die Exp. d. Bl. 20482

**Ein Fachmann,**  
höherer Beamter, in gesetzter Stellung, wünscht die Administration eines Hauses in Pest zu übernehmen. Geneigte Anträge erbittet man unter „A. D.“ an die Exp. d. Bl. zu richten. 30469

**Avis für Möbel-**  
käufer. Im v. Gyertyánfi'schen Hause Nr. 54, Landstraße, Ecke der Königsgasse, 1. Stock, im Hofe Nr. 33, werden wegen plötzlich eingetretener Familienereignisse die erst vor kurzem direkt angeschafften Nußmöbel von 4 Zimmern, darunter auch Garnituren, Divans, Spiegel, und eine Küchenausstattung im Ganzen oder auch theilweise zu vortheilhaften Preisen verkauft. Auch sind daselbst 2 Pendeluhren zu haben. Der Eintritt ist für jede Stunde von 9 Uhr Vorm. bis 5 Uhr Abends frei.

**Ein Klavier,**  
Streicher, ist staunend billig wegen Raummangel zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 20477

**Ein mit guten**  
Zeugnissen versehenen Pädagog, der in Gymnasial- u. Realgegenständen Unterricht zu erteilen fähig ist, wünscht je früher in der Stadt od. auf dem Lande eine Erziehungsstelle. Anträge unter Chiffre „Erzieher“ an die Exp. 20393

**2 Hausfräulein,**  
**2 Gesellschafterinnen,**  
**1 Reisebegleiterin,**  
**drei Kassierinnen**  
werden sofort placirt; auch Gouvernanten, Gesellschafterinnen, Erzieherrinnen, Hausfräulein, Haushälterinnen, Beschlieferrinnen, Kammer- und Stubenmädchen, Kindfrauen, Köchinnen etc. werden sogleich placirt und stets anempfohlen. Auskünfte **unentgeltlich.** Stadt Realchulgasse Nr. 4, unterm Thore rechts. 20418

**Eine Witwe,**  
30 J. alt gebildet u. nicht unangenehm, wünscht nur mit einem älteren Herrn in guten Verhältnissen in Korrespondenz zu treten Chiffre „Freund“ poste restante. 20471

**Geld zu 6% Zinsen**  
auf Zinshäuser, Güter, Herrschaften Gemeindegeldern lehnen befragt die Agt. Fortuna, Széchenyigasse 1. Keine achtbare Dame, die im Klavier Unterricht erteilen will, hat sich der Agt. Fort. vorzustellen.

**1 Kassier**  
mit 4-500 fl. Kaution welcher Betrag deponirt wird kann sogleich aufgenommen werden. Näh. Fortuna Széchenyigasse 1.  
**1 Reisebegleiterin**  
und 1 Gesellschafterin werden gesucht. Näh. Agt. Fortuna, Széchenyigasse 1.

**Rettingbalsam**  
gegen Gefröde, Frostbeulen, Nagelkrankheiten u. Brandwunden bewirkt Dr. Herrmann Rosenbergs.  
Durch diesen Wunderbalsam wurden in der Hauptstadt Pest Ofen allein bei 10,000 Erwachsene und 5000 Kinder geheilt und hat sich dieser Balsam in Folge seiner schnellen und sicheren Heilkräft bereits einen Weltruf erworben. Dasselbst ist auch der so sehr bewährte und beliebte Hühneraugen-Entwurzlungsbalsam zu haben. Preis 50 kr. und 1 fl. Ist die einzig und allein aus der Hauptniederlage in Pest für ganz Ungarn, Széchenyi-Promenade 4, Part. terre 3. a. s. vis dem Leopoldstädter f. u. Postamt zu beziehen.

**Magnetischer**  
Bruchbalsam von Dr. Hermann Rosenbergs. Dieser Wunderbalsam heilt einfache und doppelte Leibbrüche, verhütet so große Unglücke und der Jüngling, Mann und Greis ist in seinem Erwerbe nie geföhrt. Preis

**Ein Stutzflügel**  
in sehr gutem Zustande ist billig zu verkaufen. Franzstadt Weisengasse- und Fleischerergasse-Ecke Nr. 3 Th. 1 Auch werden dort Klavierstimmungen übernommen so auch kann man die Adresse eines geübten Klavierspielers zu erfahren. 20479

**Für Damen!**  
Eine gewandte Damenkleidermacherin empfiehlt sich zur Anfertigung von Damens- und Kinderkleidern nach neuester Fagon in und außer dem Hause. Adresse Budapest, Königsgasse Nr. 46 1. Stock, Thür Nr. 6. 20396

**Eine Greislerei**  
samt Drakst aller Posten ist krankheitshalber sehr billig zu verkaufen und sogleich zu übernehmen. Näh. die Exp. 20472

**1 Flügel,**  
Toftavig, prachtvoller Ton, mit Eisenbein = Tastatur, sehr elegant, zu verkaufen. Deakgasse 5, Thür 7. 20466

**Klavier.**  
Ein überspielter und ein neuer Stutzflügel Toftavig, schöner Thon ist billig zu verkaufen. Leopoldgasse 39 links die Stiege. 20474

**Ein Kaufmann,**  
welcher gegenwärtig in der Provinz etablirt ist, wünscht sich an einem bestehenden rentablen Geschäft oder Fabrik-Unternehmen mit einigen Tausend Gulden bei persönlicher Mitwirkung zu theilhaben. Gefällige Anträge nebst Angabe des Geschäftes werden unter Chiffre N. C. an die Exp. dieses Bl. erbeten. 20473

**Günstiger Kauf!**  
**Ein Kaffeehaus** auf lebhaftem Posten der innern Stadt, sehr elegant und komplet eingerichtet, ist wegen Familien-Verhältnissen sofort zu billigen Preisen und günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näh. erteilt Furmann Bela, Agent, Maria Valeria-Gasse, Hazandvar 3. Stock 15. 20480

**Dringend gesucht:**  
**1 Kanzleidiener**  
mit 200 fl. Kaution  
**1 Inkassant**  
mit 300 fl. Kaution  
**1 Oberkellnerin**  
mit 150 fl. Näh. Bureau Stankh, Zrinviz, Ecke 3 Kronengasse 20475

## Vorschuß auf Werthpapiere,

annähernd Tageskurs, coulantest

**G. Waizenkorn & Söhne** (vormals A. Morgenstern & Co.), Wechselhaus, BUDAPEST, FRANZ DEAKGASSE 9. 7191

Am 1. Dezember 1875 in der Serie gezogene

# 1839er Staats-Lose,

welche am 1. März in der Gewinnziehung unbedingt mit Treffern gezogen werden müssen:

|  |  |
|--|--|
| 1 ganzes 1839er Staats-Los . . . . . fl. 830 | 1 ganzes erst. Kleinstes Treffer . . . fl. 370 |
| 1 fünfstel . . . . . fl. 165                 | 1 fünfstel . . . . . fl. 70                    |
| 1 halbes von letzterem . . . . . fl. 85      | 1 halbes von letzterem . . . . . fl. 40        |
| 1 viertel . . . . . fl. 45                   | 1 viertel . . . . . fl. 20                     |
| 1 zehntel . . . . . fl. 20                   | 1 zehntel . . . . . fl. 10                     |
| 1 zwanzigstel . . . . . fl. 10               | 1 zwanzigstel . . . . . fl. 5                  |

Gesammttreffer über 8 Millionen Gulden. Haupttreffer 280,000 fl.

**1864er Promessen fl. 3.50** sammt Stempel.

Ziehung am 1. März. Haupttreffer 200,000 Gulden.

Da die Lose auch zu bereits erhöhtem Preise nun mehr sehr schwer erhältlich sind, steht eine weitere bedeutende Preissteigerung in gewisser Aussicht und rathen wir daher dringend zum raschen sofortigen Ankauf derselben an; wir bitten zugleich, falls Nachnahmesendungen erwünscht, eine entsprechende Angabe einzusenden.

**NYITRAI & Co.,** Wlen, Wipplingerstrasse 45.  
Budapest kaphatók **Rosenfeld Manó** ékszerésznél a hatvani utcában, „Zrinyihez“.

## 1839er Serienlose, Nummernziehung 1. März a. c.

Gesamtgewinne fl. 8,858,500 G. w. verkauft Ganze und Fünftel derselben billigsten.

**Partialscheine**  
hierauf  $\frac{1}{10}$  9 fl.,  $\frac{1}{20}$  4 fl. 50 kr.

**1864er Promessen, Ziehung 1. März.**  
Haupttreffer fl. 200,000 a fl. 3.50 und 50 kr. für Stempel.

Beide zusammen  
los fl. 13.50, resp. tive fl. 8.

**WECHSELHAUS: H. FUCHS, Pest, Dianabadgebäude.** 7467

**Ein Herr**  
und eine Dame, Franzosen wünschen ein Appartement, bestehend aus 3 oder 4 Zimmern, möblirt, auf mehrere Monate zu mieten. Zu adressiren B. C., Zimmer 20, Hotel Erzherzog Stefan. 20481

**Es werden**  
von einer hier am Platze aufgelösten Firma aufstehende, theilweise bei Konkursen hier angemeldete Forderungen  
in der Höhe von circa fl. 20,000, deren Expenses und Kosten von der Firma bereits beglichen sind, zu verkaufen gesucht. Gefällige Anträge unter „P. C. 952“ übernehmen Haafenstein & Vogler, Budapest, Dorotheagasse Nr. 11. 7508

**Eine geübte**  
Wäscherin übernimmt von Herrschaften und Herren Wäsche zum Waschen, ferner übernimmt sie zum Striden. Näh. die Exp. 20453

**Ein tüchtiger Buch-**  
halter  
und ein gewandter Verkäufer werden in einem En-gros-Geschäfte dauernd engagirt. Sofortiger Antritt erwünscht. Briefliche Anträge sub Chiffre „A. B. 24“ an die Exp. d. Bl.

## Vielseitig

geäußertem Wunsche entsprechend ordinirt Damen und Herren

### für geheime Krankheiten

täglich von 12-1 Waiznergasse Hotel National, ebenso von 2-5 Uhr in seiner seit 33 Jahren bestehenden Ordinationsanstalt (3) Trommelgasse 14

**Dr. LEITNER.**

# Geld

auf alle

Gattungen Waaren, Gold, Silber und Juwelen, Lose, Aktien u. sonstige Werthpapiere, auf

## Verjab-Zettel.

Hatvanergasse Nr. 2,  
im alten Postgebäude im Hofe links. 7272

## Neue Heilmethode!

7244

SYPHILLIDIATRID

# J. PRINDL,

em. k. k. Militärarzt, Spezialarzt seit 25 Jahren für

## geheime Krankheiten

heilt neuentstandene Leiden binnen 48 Stunden, veraltete Uebel in 8-10 Tagen; insbesondere Harnröhrenlässe, ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen nach neuem, schmerzlosen, einzig und allein von ihm kultivirten Heilsysteme, in seiner

Ordinations-Anstalt Königsgasse Nr. 4, 2. Stock  
Eingang bei der Stiege.  
Ordinirt von 9-4 Uhr. Honorar mässig, auch brüflich.

Frauenkrankheiten werden rasch geheben.

# Roman- und Feuilleton-Zeitung

des  
„Neuen Bester Journal.“

## Eine Kette durch's Leben.

Erster Theil.

Kapitel II.

### Eine Frau, die ein Geheimniß hat.

(2. Fortsetzung.)

Frau Gordon verließ unser Landhaus nicht mehr in dieser Nacht — nicht durch zwei volle Wochen, und dann wurde das „unvermietbare Haus“ endlich doch vermietet und Saltmarsh hatte wieder Bewohner. Es wäre eine unfruchtbare Mühe, alle die Gründe hier anführen zu wollen, welche sie geltend machte, um mich zu ihrer Dienerin und Gesellschafterin zu gewinnen. Der unwiderstehlichste derselben war jedenfalls der Lohn — das Drei- und Vierfache dessen, was ich je zuvor eingenommen hatte — und im Vorhinein bezahlt. Ich hatte wohl sehr ernsthafte Zweifel bezüglich ihrer Person und ihrer Geschichte, aber arme Leute dürfen nicht wählerisch sein. Ich nahm ihr Geld und wurde ihre bezahlte Gesellschafterin.

Stunden lang in jener Nacht, nachdem die Mutter und Jessie zu Bett gegangen waren, saß ich bei Frau Gordon und horchte der Geschichte, welche sie mir erzählte. Diese war in jeder Beziehung kurz, dunkel und unbefriedigend. Sie war von Kindheit an verwaist dagestanden, sie war nicht reich, besaß aber ein genügendes Einkommen. Ein großer Kummer war plötzlich über sie gekommen und sie hatte schon nach vier Monaten ihres ehelichen Lebens ihren Gatten verloren. Das war Alles.

Ihren Gemahl verloren! wiederholte ich, sie neugierig anblickend. — Sie wollen damit wohl sagen, daß Ihr Gemahl gestorben ist?

Es war gewiß eine einfache und natürliche Frage; aber ihr früher blaßes Gesicht nahm von der Stirne bis zum Kinn eine wahre Todtenfarbe an.

Natürlich, antwortete sie. Um des Himmels Willen, richten Sie keine Fragen an mich. Es ist erst eine Woche seitdem verfloßen, und ich kann es nicht ertragen. Nur eine Woche, und mir kommt es wie ein Jahrhundert vor. Und wenn ich an alle die langen, einsamen, inhaltsleeren Jahre denke, welche noch kommen werden! Nimmer seine Stimme mehr zu hören, nie mehr sein Gesicht zu sehen, o nimmer, nimmer mehr.

Und dann brach sie wieder zusammen und weinte — o, wie sie weinte! Mein Herz war voll Mitleid und doch — erst eine Woche, und so fortzulassen, nicht in Trauer, keinen Freund auf der Welt, reich, jung und schön! Eine sonderbare Geschichte!

Wer kann die Macht weiblicher Schönheit ermaßen? Wäre sie ein einfaches junges Geschöpf gewesen, ich glaube zehn Pfund Sterling wöchentlich hätten mich nicht in Versuchung geführt, mich an sie anzuschließen und mich in Saltmarsh lebendig zu begraben. Aber ihre wunderbare Schönheit blendete mich völlig, — ihr liebliches Gesicht gewann mich selbst gegen meine bessere Ueberzeugung.

Und wenn dieses Gesicht Dich, Johanna, berücken kann, sagte ich zu mir selbst, als ich zu Bette ging — welche Verwirrung muß es erst in der Männerwelt anrichten! Wie kränkend muß es für den armen Herrn Gordon gewesen sein, zu sterben und sie zurückzulassen und mit welcher verzweifeltten Bärtlichkeit mußte sie ihn geliebt haben!

Sie werden mich hier wohnen lassen, bis das Haus dort fertig ist, sagte sie am nächsten Morgen mit der Miene eines Wesens, das an keinen Widerspruch gewohnt ist. — Ich hatte alle Hotels — die Leute starren einen so an. Ich werde Ihnen keine Ungelegenheit machen und will vollkommen ruhig und für mich sein.

Es war ein seltsamer Anblick, sie mit ihrem lieblichen Gesichte, ihrem eleganten Anzuge, den Diamantringen und dem dunklen, wallenden Haar an einem so fremdartigen Orte in unserem kleinen, schmucklosen, behaglichen Hause zu sehen. Ich wußte kaum, ob sie bei uns bleiben sollte oder nicht; aber unsere Armut sprach zu ihren Gunsten und ich gab meine Zustimmung zu Allem, was sie vorschlug: Das Haus für sie zu mietzen, es einrichten zu lassen und Alles zu besorgen, während sie sich selbst allen

Meine neue Dienstleistung begann sogleich. Ich

begab mich zu Herrn Barteau und setzte ihn in Kenntniß, daß ich eine Miethpartei für sein Haus gefunden habe.

Eine Witwe, sagte ich, eine Frau Gordon. Sie ist bereit, jeden vernünftigen Zins zu bezahlen und ich bin bestimmt, ihr Gesellschaft zu leisten.

Ist es möglich? sagte Barteau. Also endlich doch eine Partei! Eine Witwe, eh? Wie viele Kinder, Johanna?

Ich wußte, welche Vision seinen Augen vor-schwebte: eine rüstige Fünfszigerin mit einem halben Duzend krummer Knaben und Mädchen.

Keine Familie, Sir. Es ist eine ganz junge Witwe. Sie müssen den Handel mit mir abschließen, Herr Barteau. Ihr Verlust ist noch ganz neu, sie ist noch ganz vom Schmerz überwältigt und nicht im Stande, das Geschäft selbst zu besorgen. Sie hat keine Verwandten und will den Zins vorausbezahlen, wenn Sie es wünschen.

Der Vertrag ward abgeschlossen und noch an demselben Tage ward Saltmarsh wieder dem Sonnenschein und der freien Luft des Himmels erschlossen. Was für ein seltsames, schenes Gefühl war es für mich, mit meiner geheimnißvollen, neuen Gebieterin die unheimlichen, schweigenden und so lange vergessenen Gemächer zu durchwandeln! Von den zehn Zimmern, welche das Haus enthielt, wurden vier auswählt, um möblirt und hergerichtet, gemalt, gewaschen und mit Teppichen und Vorhängen versehen zu werden. Diese ganze Aufgabe fiel mir zu und alles war in zwei kurzen Wochen besorgt — und gut besorgt, obschon ich selbst es bin, die es sagt, und ganz Duebeck wußte, daß Frau Gordon und Johanna Kennedy sich häuslich in Saltmarsh niedergelassen hatten.

Ich wundere mich noch, wie ich hier sitze und auf diese seltsame Vergangenheit zurückblicke, daß mich selbst Armut dazu bewegen konnte, das Leben auszuhalten, welches ich durch diese traurigen Monate dort führen mußte — die einsamen Tage, welche mit Lesen oder Spazierengehen in den leeren, wiederhallenden Zimmern zugebracht wurden — die langen, unheimlichen Nächte, wenn von außen die Winde ihren Karneval aufführten und von innen Mäuse lustig in die Kreuz und Quere sprangen. Nie kam Jemand in das Haus mit Ausnahme einer derben Französin, welche das Waschen und die sonstigen Verrichtungen besorgte, jeden Morgen erschien und jeden Abend ging. Was mich betrifft, so war meine Stellung eine Sinekure — nichts zu thun und dreifachen Lohn dafür, aber dennoch der härteste Dienst, den ich je zu verrichten hatte.

Und meine Gebieterin! Tage, Wochen und Monate vergingen und sie war noch ein so großes Räthsel als zuvor. Woher sie gekommen sei, wie lange sie zu bleiben gedenke, wohin sie zu gehen beabsichtigte, das waren mir Alles verriegelte Geheimnisse. Sie schrieb weder jemals Briefe, noch empfing sie solche. Sie hätte für die Außenwelt nicht mehr todt sein können, wenn sie in ihrem Leichentuch im Sarge gelegen wäre.

Sie verbrachte die zwecklosen, langsam sich hinschleppenden Tage größtentheils am Fenster ihres Zimmers sitzend — eine dunkel gefleibete, schlanke Gestalt, ein liebliches Gesicht, zwei große, hoffnungsleere Augen — das totale Brack eines Lebens. Die Geschichte ihres Daseins, gewiß keines gewöhnlichen, war für jetzt zu Ende, das Spiel ausgespielt, die Lichter ausgelöscht und nichts für sie geblieben, als da zu sitzen und die Vorhänge anzustarren; ein Weib, jung, wie sie war, von der unrechten Sorte, von der schweigenden, mysteriösen — ein Weib, das etwas auf der Seele hatte, ein Weib mit einem Geheimniß.

Zwei Dinge entbede ich — nur zwei. Erstens, daß ihr Gemahl nicht todt, sondern von ihr verlassen sei, — daß sie ihm entflohen sei und sich hier verborgen halte, aus entseßlicher Furcht, von ihm aufgefunden zu werden. Zweitens, daß sie trotz dieser Flucht und ihres Stieherkommens noch immer mit leidenschaftlicher, ja verzweifelter Liebe an ihm hänge.

Ich war eines Abends in ihr Zimmer gegangen und fand sie hier sitzend, ein Bild in der Hand und wie verückt auf dasselbe starrend. Es war ihre Hauptbeschäftigung. Ich hatte sie oft so gefunden,

aber das Bild selbst nie gesehen. Heute jedoch rief sie mich in ihrer gewöhnlichen jähen Weise zu sich.

Johanna, komm her! sagte sie. Sie blickte auf das Bild und ihr Gesicht erhellte sich in diesem Augenblick zu einer wahrhaft strahlenden Schönheit.

Es ist mein Gatte, erwiderte sie. Sie hatte, wie ich sehen konnte, still vor sich hin geweint. Ich trat zu ihr und blickte über ihre Schultern auf das Bild.

Die Photographie steckte zu jener Zeit noch in den Kinderschuhen — und nicht jedes Haus hatte seine Gemäldegalerie. Dies war ein auf Eisenblech gemaltes Porträt, — das Porträt eines jungen, auffallend aussehenden, ziemlich schönen Mannes, — ein bartloses und doch sehr männliches Gesicht, das Einen mit offen lächelnden Augen ansah.

Das ist Alles, was mir übrig geblieben ist, sagte sie mit zitternden Lippen. Ich werde ihn nie wiedersehen. Ich liebe ihn und habe ihm sein ganzes Leben zerstört. Es wäre für ihn besser gewesen, zu sterben, als je in mein Gesicht zu blicken.

Wirklich? war meine ziemlich einfältige Antwort. Ich war an ihre extravaganten Reden gewohnt und legte nicht viel Gewicht darauf; aber bei ihrer Bemerkung, „es ist mein Gatte“, trat ich zurück und blickte sie erstaunt an.

(Fortsetzung folgt.)

## Allerlei.

(Ein Maskenball mit tragischem Ausgang) wird vom „Deffauer Boten“ gemeldet. Ein dreißigjähriger Jahre alter Husaren-Offizier, D. R e i c h e t i l o w, war in der Maske eines Achilleus in der Verlamnung erschienen, hatte aber der Flasche nach Husarenart so sehr zugesprochen, daß er unter den Anwesenden Anstoß erregte und diese ihn zur Rede stellten. Der gereizte Achilleus zog plötzlich einen Revolver hervor und wollte auf seinen speziellen Gegner einbringen, doch gelang es diesem, zu entweichen. Erfolglos kehrte er in den Saal zurück und — schoß sich hier vor allen Gästen eine Kugel durch die Brust.

(Moritäten-Wuth.) Vorige Woche hat in Dresden die Verfeigerung von nachgelassenen Effekten des L h o m a s stattgefunden und bei dieser Gelegenheit hat sich wieder die bedauerliche Manie geltend gemacht, um jeden Preis eine „Morität“ von dem Massen- und Selbstmörder zu besitzen. Ausstattungsgegenstände und Nipp-sachen erzielten durchgängig hohe Preise, ja vier Wein-gläser wurden um 22 Mark erstanden.

(Der betrogene Teufel.) Aus dem südböhmischen Fimland wird folgender nicht uninteressante Fall gemeldet: Ein Geschwisterpaar, ein zehnjähriges Mädchen und ein etwa zwölf Jahre alter Knabe, dessen Eltern sich zu einer Festlichkeit begeben hatten, saß Abends in der Stube beim kindlichen Spiel, als plötzlich die Thüre sich öffnete und auf allen Vieren kriechend ein zottiges, gehörntes Ungethüm seinen Einzug hielt. „Ich bin der Teufel“ — redete das Ungeheuer die vor Schreck erstarrten Kinder an — „und werde euch hinwegführen in die Hölle, doch so ihr mir zeigt, wo euer sündiger Vater sein Geld aufbewahrt, soll euch Gnade werden. Nachdem die zitternden Kinder auf einen Schrein gedeutet, erhob sich Sata-nas zu aufrechter Stellung, öffnete rasch das bezeichnete Behältniß, ließ das gefundene Geld in die Tasche gleiten und trat dann, wieder in die Rolle eines Quadrupeden zurückfallend, seinen Rückzug an. Jetzt aber ermannete sich der Knabe: „Das kann der rechte Teufel nicht sein, weil er sich ja Geld machen kann, so viel er will, und ich muß des Vaters Flinte an ihm versuchen.“ Rasch das geladene Gewehr von der Wand reißend stürzte der mutige Knabe heraus, dem wenige Schritte entfernten Unholde nach und feuerte in kurzer Entfernung die Waffe auf denselben ab. Da — ein furchtbarer Schrei, und der Teufel wälzte sich in seinem Blute. Herzweilende Nachbarn entfernten rasch die trügerische Hülle und fanden einen der nächsten Nachbarn, welcher, von der Abwesenheit der Eltern der Kinder unterrichtet, diese Maske gewählt hatte, um einen Raubzug auszuführen, der auf diese Weise ein für den Thäter sehr unerfreuliches Ende nahm.

(Heirathsgedanken.) Um gleichsam schon im Worte anzudeuten, daß die Ehe an keine Berufschränke gebunden ist, hat die Sprache bei jedem einzelnen Stand einen besonderen Ausdruck für die Verheirathung; der Spieler will eine gute Partie machen; — der Knecht wird plötzlich ein Freier; — der Kutsher hält an und führt die Braut heim; — der Theolog wird Heirathskandidat; — der Redner trägt seinen Antrag vor; — der Priester tritt in Hymens Tempel ein; — der Juwelier will die Ringe wechseln; — der Seemann will in den Hafen der Ehe einlaufen; — der Ordenssüchtige bekommt das Hauskreuz; — der Buchbinder will sich ewig binden; — der Baumeister will ein Haus machen; der — Diplomat möchte ein dauerndes Bündniß schließen; kurz, Jeder will etwas Anderes und doch dasselbe: heirathen!

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger

des „NEUEN PESTER JOURNAL.“

5. Jahrgang. Nr. 43.

Beilage des „Neuen Pester Journal.“

Mittwoch den 23. Februar

## NEMZETI SZINHÁZ.

### A csőd.

Színmű 4 felvonásban. Irta Björnson Björnstjerne.  
Tjälde, nagykereskedő Feleki  
Tjaldoné Paulayné  
Wolburg ) leányaik Felekiné  
Signe ) Lendvayné  
Hamur, lovas hadnagy Náday  
Sannás, Fjölde segéjje Nagy Imre  
Sacobsen, serfőző Fjöldéné Szigeti Imre  
Berent, ügyvéd Bercsényi  
Lelkész Ujb-zy  
Pram. vámbázi ellenőr Vizváry

### Népszínház.

### A talléros pékné.

Operette 3 felv. Irták H. Meilhac és L. Halévy,  
zenéjét szerző. Offenbach Jakab.  
Margot, a talléros pékné Soldosné assz.  
Toinon, korcmárosné Sziklay Emilia  
Bernadille, fodrász Szabó Bandi  
Krikebeer, svajczi Karikás  
Rendőrbiztos Együd  
Flamméche Zador  
Delikat Solymosi  
Bankár V. Kovács

## DEUTSCHES THEATER.

Direktion Albin Swoboda.

### Budapest, wie es weint und — lacht.

Volksstück mit Gesang, in 12 Bildern und einem Vorspiel.

## Deutsches Theater, Herminenplatz.

Direktion Albin Swoboda.

### Recept gegen Schwiegermütter.

Lustspiel in einem Akte.  
Donna Leancia Fr. Engel  
Dolores, Tochter der Leancia Fr. Viktorin  
Marianne, Tochter der Dolores Fr. Groß  
Federico, Mariannens Gatte Fr. Christoph  
Don Cleto, ein Arzt Fr. Hanno

### Nur nicht reden.

Dramatischer Scherz in einem Akte.  
Frau von Stillmann Fr. Viktorin  
Fris, ihr Neffe Fr. Hanno  
Henriette, dessen Braut Fr. Tschary  
Herr von Finkenichlag Fr. Richard

### Durchs Schlüsselloch.

Poëse mit Gesang in 1 Akte.  
Dr. Horn Fr. Christoph  
Amalie, dessen Frau Fr. Glöckner  
Düringsfeld Fr. Hartmann  
Elise Fr. Groß  
Krümel, des Doktors Faktotum Fr. Gold

## Hotel Stadt Paris

Wahner-Boulevard.

### Täglich Lasky's I. Pester Herkulanum.

Auftreten der beliebtesten Sängerin

## Frl. Elise Lasky

mit ihrer neuen Gesellschaft. Anfang um 8 Uhr  
Auftreten des Gesangs-komikers Herrn Groß als Gast.  
Für gute Küche und Keller hat bestens gesorgt  
7506 Ig. Letzl.

Freitag den 25. Februar

Benefice zum 17-jährigen Geburts-Feste

der Sängerin

Frl. Elise Lasky.



## Diana-Saal,

Kerepejerstraße Nr. 13,

### Grand Ball à la Berliner Orpheum,

## grosser Maskenball,

Musik von der Nationalkapelle Patikarns Miska.  
7496 Achtungsvoll Brettnner E.

Donnerstag Benefice des Tanzmeisters E. Kohn.



Nur noch einige Tage bei herabgesetzten Preisen  
a Person 10 Kr.  
Von Morgens 9 bis Abends 7 Uhr.

## Willard's weltberühmtes

## anatomisches Museum.

Wahner-Boulevard Nr. 20, Ecke Mor-  
genstraße. 7434

Nüchternst bekannte Galerie des menschlichen Entstehens  
bis zur reiferen Ausbildung, enthaltend 1000 Präparate,  
darunter solche, die in künstlerischer, wie wissenschaftlicher  
Hinsicht alles bisher Gezeigte übertreffen.

Freitag von 2—7 Uhr nur für Damen.

Erste

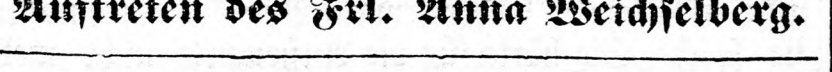
## Pester Boffenhalle

Ecke der Königs- und Kreuzgasse Nr. 21.

Täglich

## Budapest, wie es lacht!

Frl. Leopoldine Steidler als neuengagirtes Mitglied.  
Auftreten des Frl. Anna Weichselberg.

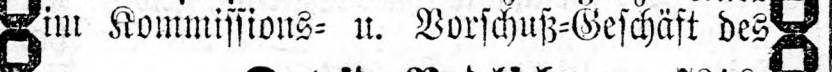


## Geldvorschüsse

auf Waaren, Gold, Silber und Ju-  
welen, billigt berechnet, so auch auf Lose,  
Staatspapiere u. Aktien zum ganzen Kurs  
im Kommissions- u. Vorschuss-Geschäft des

David Redlich, 7246

Promenadgasse 6, Eingang in der Einfahrt



## Geldvorschüsse,

billigt berechnet, auf alle Gattungen Lose,  
Staatsobligationen, Aktien, Depot-  
u. Pfandscheine, Rentenbriefe, Gold,  
Silber-Münzen bei E. Fuchs,  
Landstraße Nr. 39, neben dem Museum  
7179 im v. Lubischen Hause.

## Avis.

Kaufleute und Fabrikanten erhalten

## Geld-Vorschüsse

auf alle Gattungen 7247

## WAAREN

in jeder Höhe sofort. Ferner auf alle Gattungen  
Lose, Gold, Silber, Pfand-Depotscheine zu  
den coulantesten Bedingungen:

Leopoldstädter Kirchenbazar, Gewölb Nr. 5

An unserer (ehemals Treuer'schen)

## Mädchen-

## Lehr- und Erziehungs-Anstalt

(Budapest, Zweiadlergasse Nr. 1, 2. Stod)

beginnt der 2. Jahreskurs am 1. März l. J.

Einschreibungen täglich.

Mittelmann & Langfelder.

## Für die Faschingsaison

werden sämmtliche zu Ballkleidern geeignete Stoffe zu  
staunend billigen Preisen. 7049

## gänzlich ausverkauft und zwar:

1 Stück Tarlatan 12ell. von 1 fl. 80 kr. aufwärts in  
jeder beliebigen Farbe; Barege und Grenadines in den  
schönsten Farben 25, 28, 30 kr. per Elle; seidene Masse  
in allen Farben 65 kr.; farbige Noblesse, auch M a u v e-  
lila, von 1 fl. bis 1 fl. 20 kr. per Elle; farbige Faills,  
besonders lichtblau, rosa und M a u v e-lila von 1 fl.  
80 kr. aufwärts; schwarze Noblesse von 1 fl. aufwärts;  
schwarze Faills von 1 fl. 50 kr. angefangen; schwarze  
Terno, echt Schafwolle, von 50 kr. aufwärts; schwarze  
Sammete von 50 kr. aufwärts; schwarze Seidensammete  
von 2 fl. 50 kr. aufwärts; Pins, Cheviot, Antre und  
Blaidstoffe zu 22, 24, 26, 30 kr.; breite Nanelle 1 fl.;  
schwarze Moiré zu Rothböden von 40 kr. aufwärts; Chiffons  
von 15 kr. aufwärts; besonders mache ich meine geehr-  
ten Kunden und ein p. t. Publikum aufmerksam, daß ich  
eine große Partie gestreifte und farvarte Seidentoffe aus-  
verkaufe, die Elle von 60 kr. angefangen und aufwärts.

## SAMUEL BERGER,

Anfangs Göttergasse im v. Moesonyi-  
schen Hause.

## Wohnungen.

Anfang der Corvissäergasse, im drei Stod hohen  
Neubau Nr. 11, sind mehrere besonders schöne geräu-  
mige Wohnungen wovon einige mit Closets und Bade-  
zimmer versehen sind, ferner mehrere Gemölbe pr. 1.  
August billigt zu verlassen. Näh. im Hause daselbst. 7358



## CIRCUS SUHR,

Radialstrasse.  
Heute, Mittwoch, 23. Februar,  
große Brillant = Galia-  
Vorstellung  
in der höheren Reitkunst, Pier-  
bedressur und Gymnastik.  
Zum 1. Mal:  
Grand Steeple Chase  
oder  
Die Parforce-Jagd.

Großes Diver ssement, wobei die Kühnheit und Verz-  
wegenheit der Reiter und Reiterinnen, mit der dieselben die  
Kaskaden, Hecken und Berge überpringen, besonders er-  
wähnenswerth, ausgeführt von 30 Damen und Herren  
der Gesellschaft.  
1. Das Rendezvous vor der Jagd. 2. Belusti-  
gung der Jagdgäste. 3. Der Ausbruch zur Jagd. 4. Die  
Parforce-Jagd. 5. Hallsali. 6. Finale und Schluß-Ta-  
bleau.  
Vor der Jagd werden sich die berühmtesten  
Künstler produziren. Frl. Esmeraldo in ihren Parforce-  
Touren und Saltomortale zu Pferde. Miß Anata in  
ihren gräßlichen Was zu Pferde. Signor Veroni in seinen  
außerordentlichen Saltomortales auf dem Seile. Herr  
Albert Suhr als englischer Jofen auf ungesatteltem  
Pferde. Herr Stephan, Grotesk- und Parforce-Reiter.  
Schleifen-Raub, geritten von 3 Damen. Chinesisches  
Glocken Konzert von der Familie Price.  
Anfang 7 Uhr.  
7509 Morgen, Donnerstag, große Vorstellung

## Steinik' Blumen-Säle,

Karlstaferne, Gittergasse. 7264  
Täglich Tanzfest à la Mabile.  
Jeden Donnerstag und Sonntag  
Maskenball.



Feinste  
Export-Biere  
der  
I. ungarischen Aktien-Bierbrauerei  
Steinbruch.  
Bockbier, Doppelmärzen-  
Bier, Märzenbier, Lagerbier  
laut Preis-courant.  
Reelle, prompte Bedienung  
empfehl das  
Generaldepot für Flaschen  
biere der ersten ungar.  
Aktienbierbrauerei  
G. BEMMERER,  
Steinbruch bei Budapest.

Feinste Export-Biere.

7505